32. Jahrgang. Sonnabend, 6. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17621. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 6. April. (W. T.) Der Kaiser ist nach Pest abgereist.

Pest, 6. April. (W. T.) Im Oberhause trat Graf Andrassy auf das entschiedenste für die **Gemeinsamkeit des österreichisch-ungarischen Heeres** ein, die ein vitales Interesse der Monarchie bilde.

London, 6. April. (W. T.) Im Unterhause gab der Präsident des Comités der Lokalregierung Ritchie die Erklärung ab, die Regierung habe beschlossen, eine Untersuchungscommission über die **Impfgesetze** neuerdings einzusetzen, nicht weil sie im geringsten die Wirksamkeit und Nothwendigkeit des Impfzwanges bezweifele, sondern um die Irrthümer zu beseitigen, welche die Impfgegner verbreitet haben.

Rom, 6. April. (W. T.) Das Zuchtpolizeigericht hat Costa anläßlich der **Oberdank-Demonstration** vom 21. Dezember zu einer dreijährigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 6. April.

Auch eine Wahlprüfung!

Die Majorität des Abgeordnetenhauses hat gestern wieder einmal einen glänzenden Beweis dafür geliefert, daß ihr alle Mittel recht sind, um die Minorität mundtodt zu machen, und daß sie vor nichts zurückschreckt, wenn es sich darum handelt, die Naturgeschichte ihrer Entstehung zu verbergen. Unsere Leser kennen aus früheren Mittheilungen die Angelegenheit der famosen Wahl im 5. Gumbinner Wahlkreise (Lötzen-Angerburg), wo der conservative Landrath v. Lyncker nach der Berechnung der Wahlprüfungscommission mit nur 7 Stimmen Majorität gewählt worden ist; und mit welchen Mitteln! So hatte, um nur an eins nochmals zu erinnern, der Amtsdiener in Neukirch, mit der Dienstmütze bekleidet, in zwei Ortschaften des Wahlkreises die Wähler mit etwa folgender Mahnung zur Wahl in conservativem Sinne aufgefordert:

„Ich bin der Amtsdiener, gehe mit dem Amtsvorsteher Hand in Hand und kann vieles anzeigen, auch vieles übersehen. Wählt daher nur hübsch conservativ! dann werdet Ihr manchen Unannehmlichkeiten ganz aus dem Wege gehen.“

Als dieser Passus im Abgeordnetenhause zur Verlesung kam, entstand „Heiterkeit“ und erscholl vielseitiges „Hört! hört!“ Und überaus drastisch ist das Vorkommniß gewiß! Aber die Wahlprüfungs-Commission, in der natürlich die Cartellparteien auch die Mehrheit haben, hat es vorgezogen, darauf ebensowenig besonderes Gewicht zu legen, wie auf die vorliegende tendenziöse Wahlgeometrie, und bezüglich der im Proteste constatirten Ungehörigkeiten gar nicht einmal Anträge auf nähere Untersuchung gestellt. Vergebens wies der Abg. Rickert auf diesen klaffenden Mangel hin. Die Majorität wollte einfach nichts hören und schloß kurz und bündig die Discussion, nachdem der Abg. Liebermann mit wenig Worten den Antrag der Commission zu rechtfertigen gesucht hatte. So überaus hurtig schritt die Majorität zu diesem Schlusse, daß der Abg. Rickert nicht einmal Zeit finden konnte, einen entsprechenden Eventualantrag einzubringen und näher zu begründen.

Auf diese Weise prüft diese Majorität die berechtigtsten Beschwerden, die gegen eine Wahl eingelegt werden! Freilich — es war ein Conservativer, dessen Sitz in Gefahr stand, ein conservativer Landrath! Und wie sagte doch gestern der conservative Herr v. Meyer, einst selbst Landrath, von seiner „Erfahrung“ bei Wahlprüfungen? Er erklärte frank und frei: „da fragten wir, ist das betreffende Mitglied rechts oder links, und darnach stimmten wir ab.“ — „Sehr gut“ und „Heiterkeit“ verzeichnet hier der Bericht. Unseres Erachtens hätte der Cynismus, mit dem eine solche Ansicht vorgetragen wurde, und sei dieselbe auch in die liebenswürdigen Formen des Herrn v. Meyer gekleidet, eine ebenso große Indignation hervorrufen müssen, wie das offene Geständniß desselben Abgeordneten, daß er „als Landrath früher auch Wahlgeometrie getrieben“.

Soweit ist es also gekommen, daß man sich mit offenen Amtswidrigkeiten, mit Verletzungen und Vergewaltigungen des ersten Rechts der Staatsbürger bereits offen brüstet und — Witze damit machen zu können glaubt? Traurig genug; das traurigste aber, daß es Abgeordnete, daß es ganze Parteien giebt, welche dazu beifällig lächeln, wie es unsere Conservativen, in deren Mitte freilich die Herren Landräthe sitzen, zu thun belieben!

Stanleys Absichten und die deutsche Emin-Expedition.

Die bis zum 28. August v. J. reichenden Berichte Stanleys über seinen Zug zu Emin Pascha sind zwar ihrem ganzen Inhalt nach im höchsten Grade interessant und für die Kenntniß des zwischen dem Congo und dem Albert-Nyanza gelegenen Centralafrika lehrreich, aber irgend welche festen Anhaltspunkte für die eigentlichen Absichten, welche Stanley bei seinem Unternehmen verfolgte, enthalten dieselben nicht. Daß Stanley, nachdem er die Nachhut unter Major Barttelot zum größten Theil vernichtet gefunden hatte, dennoch den Beschluß, wieder zu Emin Pascha zurückzukehren, zur Ausführung bringen wollte, ist längst bekannt. Ueber alles weitere, was sich nach dem 28. August ereignet hat, liegen aber keinerlei Nachrichten vor. Auf welchen Thatsachen die Gerüchte basiren, Stanley habe nach der Rückkehr an den Albert-Nyanza mit Emin Pascha den Marsch nach der Ostküste, nach Zanzibar angetreten, ist noch unklar. Gleichwohl ist die Darstellung der Unterredungen Stanleys mit Emin, welche sich auf den Abzug des letzteren aus Wadelai beziehen, insofern von thatsächlichem Interesse, als sie beweist, daß Emin Pascha die Absicht, Wadelai als feste Burg gegen das Vordringen der Mahdisten nach Süden auf alle Fälle zu halten, nicht in dem ihm zugeschriebenen Maße gehabt hat. Er lehnte den Abzug nur ab, da sich derselbe ohne großen Schaden nicht bewerkstelligen lasse, principiell nicht, und die beiden Männer scheinen sich mit dem Vorbehalte getrennt zu haben, das „wie“ des Abzugs noch näher nach der Rückkehr Stanleys an den Albert-Nyanza zu erörtern und dann erst endgiltig Beschluß zu fassen.

Was in den sieben Monaten, welche nach dem Abzug Stanleys vom Aruwimi verflossen sind, wirklich geschehen ist, weiß noch niemand. Aber daß es jetzt angezeigt sei, eine deutsche Expedition von Osten her nach Wadelai zu entsenden, um Emin Pascha Hilfe zu bringen und ihn im Ausharren auf einem Posten zu bestärken, den zu halten er selbst nicht für unbedingt nöthig hält, muß nach dem Bekanntwerden der Briefe ernstlich bezweifelt werden. Alle Vermuthungen, daß Emin Pascha sich geweigert habe, auf die politischen und commerziellen Absichten Stanleys einzugehen, daß er von der beabsichtigten deutschen Expedition Kenntniß gehabt habe u. s. w. u. s. w., schweben vollständig in der Luft. Den Anstoß zu der deutschen Expedition haben die Gerüchte gegeben, daß Stanley auf dem Zuge nach Wadelai umgekommen sei. Diese Gerüchte aber haben sich als falsch erwiesen und damit sind auch die Schlußfolgerungen hinfällig geworden, daß Emin Pascha der Hilfe bedürfe.

Trotz alledem fährt Dr. Peters mit Vorbereitungen für seinen Zug fort. Dr. Peters, der, wie gemeldet, am 31. März in Zanzibar angekommen ist, traf auf seiner Reise nach Zanzibar in Aden mit dem kurz zuvor von einer Reise nach Harrar zurückgekehrten Grafen Teleki zusammen. Graf Teleki hat bekanntlich einen großen Theil der Gebiete bereist, durch welche voraussichtlich die deutsche Expedition zu Emin Pascha vordringen dürfte. Der genannte Reisende konnte daher, wie Nachrichten aus Aden mittheilen, Dr. Peters werthvolle Aufschlüsse über die zu Emin Pascha führenden Wege ertheilen.

Ein Dementi.

Die heutige Hildburghäuser „Dorfzeitung“ (das Organ des nationalliberalen Abgeordneten Zeitz in Meiningen) enthält in Form einer Correspondenz aus Coburg, 3. April, Folgendes:

„Auf Grund verläßlicher Informationen können wir die Mittheilung machen, daß **Herzog Ernst der vielbesprochenen Broschüre: „Auch ein Programm aus den 99 Tagen“ durchaus fern steht.**“

Bekanntlich haben die Officiösen und Cartellblätter den jämmerlichen Erfindungen und Verleumdungen, welche jene Broschüre gegen die Kaiserin Friedrich und die freisinnige Partei zu Markte brachte, dadurch eine Bedeutung, die sie an sich nicht haben, zu geben versucht, daß sie dem Herzog von Coburg, der es ja wissen könne, die Urheberschaft zuschoben. Wir haben diese Annahme stets schon aus inneren Gründen für haltlose Erfindung erklärt; denn der Verfasser der Broschüre muß ein sittlich sehr tief stehendes Geschöpf sein, weshalb sich die Autorschaft des Herzogs ganz von selbst ausschloß. Aus Verachtung vor der Insinuation, dieses Machwerk geschrieben zu haben, hat der Herzog es bisher unter seiner Würde erachtet, auch nur ein Wort dagegen zu verlieren. Immerhin ist es dankenswerth, wenn jetzt ein Cartellblatt selbst die Hand bietet, das von seinen Collegen erfundene Märchen zu zerstören.

Der Stand des Knebelgesetzentwurfs.

Durch die im Justizausschuß des Bundesraths gestellten Abänderungsanträge zu der Strafgesetznovelle ist die Absicht, die Vorlage mit möglichster Beschleunigung an den Reichstag zu bringen, für die nächste Zeit durchkreuzt, der Reichstag wird frühestens nach den Osterferien, also Anfang Mai in die Lage kommen, sich mit den Bundesrathsbeschlüssen zu beschäftigen. Bis dahin werden die Mitglieder des Reichstags, denen der Kern des preußischen Vorschlags zur Genüge bekannt ist, Gelegenheit finden, sich mit ihren Wählern über diese Materie zu unterhalten oder, wie die „Köln. Ztg.“ sich ausdrückt, die parlamentarischen Ferien zu einer lebhaften Wühlerei gegen die beabsichtigte Verschärfung des Straf- und Preßgesetzes „auszubeuten“. Wenn es der „Köln. Ztg.“ wirklich, wie sie behauptet, Ernst damit ist, die bestehenden Freiheitsrechte zu schützen, so kann sie gegen eine solche Ausbeutung der Ferien nichts einzuwenden haben.

Zunahme der Gewerbesteuer und Gewerbesteuerpflichtigen.

Die Einnahmen, welche der preußische Staat aus der Gewerbesteuer empfangen hat, sind in jedem der letzten Jahre gestiegen. So waren gegen die bezüglichen Vorjahre in den einzelnen Etats mehr eingestellt für das Jahr 1887/88 487 000 Mk., für 1888/89 209 000 Mk. und für 1889/90 401 000 Mk. Nach den nunmehr veröffentlichten amtlichen Nachweisungen über die Vermehrung der Gewerbesteuerpflichtigen in den Jahren 1885/86 bis 1887/88 hat ferner die Zahl der Gewerbesteuerpflichtigen zugenommen: beim Handel im bedeutenden Umfange um 451, beim Handel im mittleren Umfange um 4160, beim Handel im geringen Umfange um 20 603, beim Handel mit geistigen Getränken als Nebengewerbe um 833, unter den Handwerkern um 9746, unter den Fuhrleuten um 1581 und unter den Schiffseigenthümern um 976. Die einzige Gewerbesteuerklasse, welche in diesem Zeitraume einen Rückgang in der Zahl der Gewerbesteuerpflichtigen aufweist, ist diejenige der Gast-, Schank- und Speisewirthschaft. In derselben ging die Zahl zurück im Jahre 1885/86 um 158, im Jahre 1886/87 um 313 und nahm wieder zu im Jahre 1887/88 um 24, so daß in den angegebenen drei Jahren überhaupt ein Rückgang um 547 Steuerpflichtige in dieser Klasse zu verzeichnen war.

Die einzelnen Provinzen waren an der Zunahme der Gewerbesteuerpflichtigen in dem Triennium mit folgenden Zahlen betheiligt: Ostpreußen mit 81 (hier ist im Jahre 1886/87 namentlich beim Handel im geringen Umfange eine relativ bedeutende Verminderung der Steuerpflichtigen eingetreten); Westpreußen mit 440; Berlin mit 7896 (der Handel im geringen Umfange ist dabei mit 3965 betheiligt); Brandenburg mit 4746; Pommern mit 880 (beim Handel im geringen Umfange darunter 556); Posen mit 436; Schlesien mit 2728 (darunter beim Handel im geringen Umfange 1167); Sachsen mit 3701; Schleswig-Holstein mit 1290; Hannover mit 2927 (darunter 1152 Handwerker); Westfalen mit 3220 (darunter 1397 Handwerker und 1713 beim Handel im geringen Umfange); Hessen-Nassau mit 2171 und die Rheinprovinz mit 8422. Insgesammt hat die Zahl der Gewerbesteuerpflichtigen von 1885/86 bis 1887/88 um 37 903 Personen zugenommen.

Italien und Abessynien.

Die Nachricht von dem Tode des Negus Johannes, welche auch von dem Reisenden Nerazzini bestätigt wird, hat natürlich in Italien, dessen energischer und gefährlicher Gegner der verstorbene Herrscher gewesen ist, das größte Aufsehen gemacht und zu eingehenden Besprechungen zwischen dem König, dem Ministerpräsidenten Crispi und dem Kriegsminister die Veranlassung gegeben. Nach der Darstellung des Generals Baldissera, des Befehlshabers von Massaua, soll Abessynien durch den Tod des Negus völlig in Verwirrung gerathen sein. Der Befehlshaber meint sogar, Abessynien gehöre dem ersten, welcher zugriffe, und räth deshalb, vorzugehen.

Dieses erscheint uns doch als eine viel zu optimistische Auffassung, die durch den bisherigen Verlauf der Dinge in keiner Weise gerechtfertigt wird. Es ist ja natürlich, daß durch den plötzlichen Tod des klugen Negus, der es trefflich verstanden hatte, die zahlreichen kleineren Fürsten des abessynischen Hochlandes sich theils zu Freunden zu machen, theils in Unterwürfigkeit zu halten, eine plötzliche Verwirrung entstanden ist. Es ist ebenso natürlich, daß vielleicht erst nach Jahre langem Bürgerkriege es einem der Fürsten gelingen wird, sich zum allgemein anerkannten Negus emporzuschwingen, aber es wäre ein verhängnißvoller Irrthum, wollte man glauben, daß nun die Eroberung Abessyniens durch eine fremde Macht eine leichte Sache sein werde. Als die Engländer den Negus Theodor züchtigten, hatte dieser sich seine sämmtlichen Vasallenfürsten verfeindet, und mit ihrer Hilfe gelang es Lord Napier, den verhaßten Tyrannen zu stürzen. Die Engländer waren so verständig, hierauf sofort das Land zu räumen. Hätten sie Miene gemacht zu bleiben, so würden sie bald ihre früheren Freunde als Gegner zu bekämpfen gehabt haben, denn der unbändige Freiheitsdrang der abessynischen Bergbewohner duldet nun einmal nicht die Herrschaft eines fremden Eroberers.

In einer ähnlichen Lage wie heute befand sich Abessynien, als die Aegypter die Eroberung des Landes versuchten. Aber der feindliche Angriff vereinigte schnell die streitenden Parteien, so daß die Aegypter zwei entscheidende Niederlagen erlitten und der Führer des nationalen Heeres als Negus Negesti Johannes der allgemein anerkannte Herrscher von Abessynien wurde. Auch den Italienern würden ähnliche Erfahrungen nicht erspart bleiben, wollten sie unbesonnener Weise einen Angriff auf Abessynien machen.

Inzwischen scheint die ruhige Erwägung die Oberhand gewonnen zu haben, wie aus folgender Depesche hervorgeht:

Rom, 6. April. (W. T.) Im Senat gab der Ministerpräsident **Crispi** in Beantwortung einer Interpellation Parenzos die Erklärung ab, es wäre nicht klug gewesen, sich aus Massaua zurückzuziehen. Massaua koste zwar viel, doch sei es als Station im rothen Meere zweckmäßig. Die **Aufgabe Massauas**, ohne Nutzen daraus zu ziehen, sei **unmöglich**. Der Regierung möge es überlassen werden, was geschehen müsse.

Crispi spricht kein Wort über ein erneutes aggressives Vorgehen, sondern betont nur, daß Massaua unter allen Umständen gehalten werden soll. Daß die Italiener übrigens zur Beobachtung der Ereignisse nach Keren und Asmara vorrücken werden, erscheint unter den obwaltenden Umständen ganz natürlich.

Boulanger.

Wie nachträglich bekannt wird, waren zur Verheimlichung der Flucht Boulangers von seinen Freunden mancherlei Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, von denen man schließlich aber, angesichts der polizeilichen Gleichgiltigkeit, wieder Abstand nahm. Boulanger beabsichtigte ursprünglich, noch vor der letzten französischen Grenzstation die Eisenbahn zu verlassen und die belgische Grenze nächtlicherweile in einem Privatfuhrwerk zu überschreiten. Nachdem aber nirgends eine Spur polizeilicher Ueberwachung zu bemerken war, zog er die Fortsetzung der schnelleren und deshalb sichereren Eisenbahnfahrt vor und traf so schon Dienstag um 8 Uhr früh in Brüssel ein, wo Graf Dillon den Flüchtling begrüßte. Beide stiegen unter dem Namen der Herren Bruno aus Paris im Hotel ab und hatten noch am nächsten Tage zwei telephonische Unterredungen mit Pariser Parteifreunden. Um Mitternacht telephonirte Dillon den Wortlaut des bekannten Manifestes nach Paris. „Dieses internationale Telephon“, meinte Boulanger, „ist doch eine famose Erfindung; man braucht sich vor keinem schwarzen Cabinet zu fürchten, und ich bin der Regierung für Einrichtung dieses Verständigungsmittels zwischen

---

Stadt-Theater.

Bei dem Benefiz des Herrn **Krieg** gab sich die Beliebtheit, deren derselbe beim Publikum wie bei seinen Berufsgenossen sich mit Recht erfreut, in reichlichem Maße zu erkennen. Er hatte sich Offenbachs „Schöne Helena“ gewählt, wir wissen nicht, ob der Noth gehorchend — nachdem schon manche Lücke in den Bestand des Opernpersonals gebrochen ist — oder dem eigenen Triebe. Die Verspottung des (natürlich auch von Offenbach selbst) mißverstandenen mythologischen Alterthums kann heute nicht mehr so wirken wie damals, als diese Art Buffonerien stehen heute auf dem Aussterbe-Etat. Für uns war es also weniger interessant, solch tollen Schatten eines Nichts noch einmal — zum Abschied — bei uns vorüberschweben zu sehen. Am Ende ist Offenbach noch Wagnerischer, als beide Antipoden glauben, denn den Gedanken der Einheit der Künste, die auf der Bühne zusammenwirken — des Unrechts also, welches jedem der Factoren des Kunstwerks geschähe, wollte man ihn einzeln auf seinen Kunstwerth prüfen, diesen Gedanken und die daraus entstehenden Nachsichtsgründe nimmt Offenbach sehr stark in Anspruch. Wollte man hier behaupten, die Kritik habe sich mit der Musik der Oper zu befassen und damit basta, so wäre sie mit einem beifälligen Lächeln für dies und jenes, für das Meiste mit einem Achselzucken schon fertig; denn an diese Musik ist unserem gestrigen Eindruck nach weniger Esprit gewandt und sie ist noch ungenirter jahrmarktsmäßig als z. B. „Orpheus in der Unterwelt“. Eigentlich setzt indessen diese Art Opern Paris voraus, seine freiere oder frechere Lebensanschauung, sein großes rauschendes oberflächliches Publikum, den Chic auf der Bühne bis zum letzten Statisten hinab und den Auge und Ohr berauschenden Aufwand seiner Bühnenmittel. Insbesondere ist es die zweifellose Intention der Autoren, daß Helena die Feder eines Zola zu beschäftigen hätte; je anständiger, desto weniger Offenbachisch wird sie gegeben.

Uns ist es nun ganz lieb, daß Frau **v. Weber** uns den Affront der nächtlichen Schäferstunde möglichst decent verhüllte; denn um ihn in stärkerem Maße erträglich zu machen, bedürfte es eben auch der übrigen Betäubung durch die Pariser Atmosphäre. Sie gab die Rolle so anmuthig und fein, wie es bei der Leerheit und Frivolität derselben möglich ist, und sang, was da zu singen ist, mit bestem Können. Herr **Krieg** hatte an dem Calchas mehr eine Spiel- als eine Gesangspartie. Die Uebersetzung des geschäftskundigen Priesters, der mit den Göttern im Bunde die Menschen beschwindelt, ins Allzudeutsche, Philiströse macht ihn nicht eben amüsanter, und ob mit der Gesichtsmaske noch unter das Niveau des Komischen, weit in groteske Unkenntlichkeit alles Menschlichen hinab gegangen werden muß, wollen wir dahingestellt sein lassen. Wir wissen nur so viel, daß wir das schöne Talent des Herrn **Krieg** doch lieber anders beschäftigt sehen. Herr **Schnelle** gab mit Witz und Fertigkeit die nicht eben leichte Rolle des Paris, und Hr. **Bing** den „gehörnten“ Menelaus, der in Bezug auf körperliche Gebrochenheit übrigens auch wohl nicht so scharf gezeichnet zu werden brauchte. Aber wir wollen nicht entscheiden, ob die Künstler die Würze des Uebercharakteristischen hier nicht als nothwendig empfinden mußten, wo in dem oben angedeuteten Sinne der Zuschauer auf manches andere zu verzichten hatte.

Bezüglich der Spielpartien begnügen wir uns mit der Notiz, daß Herr **Greder** den Menelaus, Herr **Calliano** den Achill, die Herren **Thalheim-Galeiske** die „pimpligen“ zwei Ajaxe mit aller wünschenswerthen Drasticität ausführten. Die Direction hatte das Stück sehr hübsch ausgestattet.

Dr. C. Fuchs.

* Am nächsten Dienstag hat der beliebte und verdiente Bassist unserer Oper, Hr. **Düsing**, sein Benefiz. Er hat dazu Nikolais „Lustige Weiber“ gewählt, worin er den Falstaff singt. Diese Oper wird dabei zum ersten Mal zu halben Preisen gegeben und es ist zugleich die letzte Opernvorstellung zu ermäßigten Preisen.

Paris und Brüssel zu Dank verpflichtet; ich werde mich derselben oft bedienen." Einem Interviewer erzählte General Boulanger:

„Der Plan der Regierung wurde vom Minister Constans am Montage dem Polizeipräfecten Lozé mitgetheilt. Noch am selben Abend, 6 Uhr, versammelte Herr Lozé in seinem Cabinet die zwanzig Polizeicommissare von Paris, gab ihnen ihre endgiltigen Instructionen und ertheilte dem mit meiner Verhaftung beauftragten Commissar sämmtliche benöthigten Vollmachten. Ich wurde sofort durch einen der mit meiner Ueberführung nach der Conciergerie beauftragten Beamten gewarnt — und hier bin ich."

Mittlerweile hat Boulanger eine neue Kundgebung veranstaltet, wie nachstehendes Telegramm besagt:

Paris, 6. April. (W. T.) Boulanger hat an seine **Wähler in Paris ein Manifest** erlassen, in welchem er sagt, ihr gesunder Sinn werde über die Anklage ein gerechtes Urtheil sprechen, unter welcher man ihn vor einen Gerichtshof seiner politischen Feinde stellen wollte; wären die Handlungen seiner Ministerzeit strafbar, so wären diejenigen mitschuldig, die ihn in das Ministerium beriefen. Er habe den berechtigten Ehrgeiz, die Republik den verächtlichen Händen zu entreißen. Die Neuwahlen würden die Million früher für ihn abgegebenen Stimmen bestätigen und die Erlösung des Landes sichern.

Wie man sieht, hat Boulanger auch nach seinem Domicilwechsel nicht einen Funken von seinem Selbstbewußtsein verloren und es bekümmert ihn nicht im geringsten, daß in den Reihen seiner eigenen Anhänger Stimmen laut geworden sind, welche seine Flucht für eine Feigheit erklärten. Er gerirt sich stolz und gespreizt wie bisher und bekennt sich mit cynischer Offenheit zu den Umsturzplänen, deretwegen man ihn verfolgt. Die Möglichkeit, daß seine Flucht eine Veränderung seines Ansehens herbeiführen könne, scheint für ihn garnicht zu existiren. Und wer weiß, ob er nicht recht behält. Zwar erklären viele französische Organe den Boulangismus jetzt wiederum als todt; andere aber, und keineswegs nur solche aus Boulangers Anhängerschaft, meinen das Gegentheil. Auch wir haben, als Boulangers Flucht bekannt wurde, jene Auffassung nicht getheilt und die Berechtigung der letzteren nicht in Abrede gestellt. Wir finden nun, daß namentlich die englische Presse ganz denselben Maßstab der Beurtheilung an die Boulanger-Krisis anlegt. Zwar vermag die „Times" keinen den Verlust des Ansehens aufwiegenden Vortheil in Boulangers Flucht zu erkennen, da die Massen sie allgemein als Feigheit ansehen würden; aber die Mehrzahl der maßgebenden englischen Organe verhält sich skeptischer oder kommt zu einem entgegengesetzten Resultate. So sagt der der englischen Regierung nahestehende „Standard":

„Wenn gesunder Menschenverstand zur Geltung käme, so sollte General Boulangers Laufbahn mit seiner Flucht abgeschlossen sein. Ob man das Gleiche sagen kann von der Sache, welche er vertritt oder vertrat, bis er sie aufgab, ist eine Frage, welche sich nur auf Grund der Handlungsweise des französischen Ministeriums beantworten läßt."

Der „Daily Telegraph" warnt, voreilige Schlüsse aus dem zeitweiligen Verschwinden Boulangers zu ziehen:

„Wir müssen nicht folgern, daß Boulanger aufgehört hat, eine zerstörende Kraft zu sein, weil er eine Verfassung aufzubauen nicht im Stande zu sein scheint. Seine Flucht nach Brüssel ist wahrscheinlich ein Fehler. Da aber die französische Politik ein Paradoxon ist, kann sie sich vielleicht in einen Erfolg verwandeln. Er hat manche Schlappe überlebt, selbst eine Niederlage in einem Duell mit einem bloßen Civilisten. So mag er ein vergnügliches Leben in Belgien führen und sich aufspielen, bis es ihm gefällt, nach Frankreich zurückzukehren, sobald ihn die Wähler berufen oder die Pariser Bevölkerung das Cabinet aus dem Fenster auf die Straße wirft. Präcedenzfälle sind freilich gegen ihn. Verbannte werden leicht vergessen. Ludwig XVIII. wurde zurückberufen, aber auf Befehl des Auslandes. Graf Chambord schaute sein Leben lang über die Grenze, kehrte aber nicht zurück, und falls Louis Napoleon in England geblieben wäre, so würde er nicht zum Präsidenten gewählt worden sein."

Aber das sanguinische, unberechenbare Frankreich ist eben nicht das kaltblütige, ruhig rechnende England!

Die „Morning-Post" endlich spricht es offen aus, daß nach ihrer Ansicht die Flucht des Generals dem Boulangismus auf die Dauer nicht schaden wird.

„In weniger als 6 Monaten werden Tirard und der ganze Apparat der Verfolgung Boulangers in Rauch aufgegangen sein und der General wird sich nochmals um die Stimmen der Pariser bewerben. Es würde höchst verwegen sein, zu behaupten, daß er sein Spiel gewinnen würde. Die Laufbahn Mohammeds datirt von der Hedschra. Seine Flucht, welche seine Vernichtung zu bedeuten schien, wurde zur lebendigen Kraft des Mohammedanismus."

Und in der That, wer vermöchte heute zu behaupten, daß nicht der Boulangismus dereinst in gleicher Weise auf den gleichen Umstand zurückschauen kann?

Bei Schluß der Redaction traf noch folgende Drahtmeldung ein:

Paris, 6. April. (Privattelegramm.) In Brüssel werden Straßendemonstrationen gegen Boulanger vorbereitet, um seine Ausweisung herbeizuführen, wie auch Graf Chambord im Jahre 1871 wegen der Antwerpener Straßenunruhen Belgien verlassen mußte.

Das neue serbische Wahlgesetz.

Die „Polit. Corresp." veröffentlicht aus Belgrad die wichtigsten Bestimmungen des von dem Ausschuß ausgearbeiteten Entwurfes zu einem provisorischen Wahlgesetze für die am 14. September c. stattfindenden Skupschtinawahlen. Das ganze Reich zerfällt danach in 15 Landwahlbezirke und 24 Städtewahlbezirke, jedes Arrondissement bildet einen Landwahlbezirk, wobei auf 4500 Einwohner ein Abgeordneter kommt. Die Candidatenlisten, welche den Gemeindegerichten zwischen dem 20. Juni und dem 31. August c. vorzulegen sind, können einmal vorgelegt, nicht mehr widerrufen oder abgeändert werden. Das Wahlverfahren ist dasselbe wie beim Listenskrutinium.

Die Regentschaft in Holland.

Die staatsrechtliche Situation in den Niederlanden gestaltet sich, nachdem die Generalstaaten den König Wilhelm III. seiner schweren Erkrankung wegen für regierungsunfähig erklärt haben, der Art, daß zur Zeit sämmtliche Machtbefugnisse der Krone auf den Staatsrath übergegangen sind. Dieser letzteren Körperschaft liegt es ob, binnen einer Frist von vier Wochen einen Gesetzentwurf betreffs Einsetzung einer Regentschaft den Kammern vorzulegen. Allgemein gilt es als zweifellos, daß Königin Emma zur Regentin ernannt werden wird. Solcher Weise wird dem Eintritt eines wenn auch nur zeitweiligen Interregnums vorgebeugt, da im Falle des Ablebens Wilhelms III. die provisorische Regentschaft ganz von selbst dem Amtsantritt des verfassungsmäßig berufenen Regenten Platz macht. Zu dieser Würde aber ist bekanntlich Königin Emma durch Gesetz vom 2. August 1884 während der Minderjährigkeit der Prinzessin Wilhelmine berufen.

England und Marokko.

Die Energie des britischen Gesandten hat, dank der Anwesenheit der britischen Flotte in Tanger, den Sultan von Marokko endlich bewogen, den Forderungen der britischen Regierung Rechnung zu tragen. Das Telegraphenkabel wird von den maurischen Behörden künftig respectirt werden und Marokko wird aufhören, die in Cap Juby an der Küste hergestellte britische Factorei zu behelligen, wo der Sultan gar keine Souveränetätsrechte besitzt.

Die Postverbindung mit Kaiser Wilhelms-Land.

Nach einer Bekanntmachung des Reichspostamtes wird bekanntlich die im Anschluß an die British-India-Line bestehende Dampfschiffverbindung der Neu-Guinea-Compagnie zwischen Cooktown und Finschhafen demnächst aufgegeben. An deren Stelle tritt eine solche zwischen Finschhafen und Soerabaya (Java). Die Fahrten auf der neuen Linie finden in Abständen von 6 zu 6 Wochen im Anschluß an die Postdampfer der Gesellschaft „Nederland" statt. Aus diesem Anlaß werden nach Deutsch-Neu-Guinea gerichteten Briefsendungen von jetzt ab über Genua und Soerabaya befördert. Den Absendern ist zu empfehlen, die Adresse mit lateinischen Schriftzeichen zu fertigen und dieselbe mit dem Zusatz „Deutsch-Neu-Guinea" via Soerabaya zu versehen. Im weiteren vernimmt die „Colonialztg.", daß mit dem 13. April d. J. die Beförderung von Gütern und Personen ab Amsterdam, Genua und Soerabaya im sechswöchentlichen Turnus beginnen wird. Die für das deutsche Schutzgebiet in der Südsee bestimmten Stückgüter werden am vortheilhaftesten mittelst Durchconnossement von Amsterdam bezw. Hamburg oder Genua via Soerabaya auf den Schiffen der „Stoomvaart Maatschappy Nederland" in Amsterdam resp. des „Rotterdamschen Lloyd" in Rotterdam verladen. Diejenigen Personen, welche durch Vermittelung der Neu-Guinea-Compagnie Passage nach dem Schutzgebiet nehmen, genießen eine Ermäßigung gegen die tarifmäßigen Passagepreise der „Stoomvaart Maatschappy Nederland".

Abgeordnetenhaus.

50. Sitzung vom 5. April.

Der Gesetz-Entwurf betr. die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien wird an die verstärkte Agrarcommission verwiesen.

Ein Gesetz-Entwurf, die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken betreffend, geht an die Justizcommission.

Es folgen Wahlprüfungen.

Die Wahl des Abg. v. Lyncker (Angerburg-Lötzen) beantragt die Commission für giltig zu erklären.

Abg. **Schmieder** (freis.): Meine politischen Freunde werden gegen die Giltigkeit stimmen, weil wir die bei dieser Wahl in Anwendung gekommene Wahlgeometrie in keiner Weise billigen können, sondern glauben, daß wegen derselben und auch wegen sonstiger zahlreicher Verstöße gegen die Wahlvorschriften die Wahl rechtlich ungiltig ist. Wir werden einen besonderen Antrag nicht stellen, weil wir erst vor 8 Tagen erfahren haben, von welchen wunderbaren Berechnungen das Haus ausgeht. In diesem Falle ist direct zu Gunsten der Conservativen wahlgeometrirt worden und auch der Wahlgeometer, Landrath Kannewurff, hat das offen ausgesprochen. Es müßten doch die Wahlmännerwahlen eines ganzen Kreises kassirt werden, und dann darf man nicht mehr die Giltigkeit aussprechen. Gegen dies Verfahren der Wahlprüfungscommission legen wir Verwahrung ein. (Beifall links.)

Abg. **v. Meyer-Arnswalde**: Ich habe als Landrath immer Wahlgeometrie getrieben (Hört! hört! links), und ich war auch berechtigt dazu. Ich habe immer gleich und gleich zusammengelegt, links und links und rechts und rechts. So müssen die Landräthe immer verfahren, dann wird auch die ganze Wahlaufregung aufhören. Ich habe volles Vertrauen zur Wahlprüfungscommission und gehe mit ihr durch Dick und Dünn. Die Commission ist ganz unparteiisch zusammengesetzt. Im Lande freilich scheint man die Wahlprüfungscomission nicht für unparteiisch zu halten, offenbar weil man noch an die Verhältnisse vor 40 Jahren denkt. Da fragten wir nur, ob der Betreffende rechts oder links war, und danach stimmten wir ab. Am besten wäre es ja, wenn das Oberverwaltungsgericht über die Wahlen entschiede. An Verfassungsänderungen sind wir ja ohnehin gewohnt.

Abg. **Rickert**: Ich verwahre mich gegen die Ausführungen des Hrn. Vorredners. Wenn er als Landrath Wahlgeometrie getrieben hat, so verdiente er heute noch gehängt zu werden (Heiterkeit), denn sein Verfahren war jedenfalls ganz ungesetzlich, ebenso wie das Verfahren vor 40 Jahren. Es wäre ein Unglück, wenn man das jetzt hier proclamiren wollte. Ich habe den sehnlichsten Wunsch, daß sich eine Methode der Wahlprüfung herausfinden ließe, wo das Haus gar nicht weiß, um wen es sich handelt. Wie man das zu machen hat, kann ich freilich noch nicht sagen. Ich habe ja auch allen Respect vor der Wahlprüfungscommission; aber so weit zu geben, wie Hr. v. Meyer, scheint mir doch bedenklich, ich würde das für eine offenbare Pflichtverletzung halten. Bei einer Commission, die eine so langjährige Routine sich erhoben hat, liegt nur zu sehr die Gefahr einer schablonenhaften Behandlung vor, während doch die jedesmaligen besonderen Verhältnisse in Betracht gezogen werden müssen. Gegen die Ueberweisung der Wahlprüfungen an das Verwaltungsgericht wende ich mich entschieden. Auch in juristischen Kreisen hält man das nicht für richtig. Es handelt sich doch um einen politischen Act, um eine Entscheidung, die zugleich eine politische Controle über die Handlungen der Minister und Verwaltungsbeamten bildet. Auch mit Verfassungsänderungen sollte Hr. v. Meyer vorsichtiger sein und nicht ein so bedenkliches Präcedenz geben. (Beifall links.)

Abg. **Liebermann** (cons.): Die Commission hat nach dem Grundsatze verfahren, die Wahlen möglichst aufrecht zu erhalten, wenn über die Absicht der Wähler kein Zweifel herrscht.

Abg. **Körber** (cons.): Ich kann die Aeußerungen des Hrn. v. Meyer über die Verhältnisse vor 40 Jahren nicht bestätigen. Damals wurde, wie heute im allgemeinen nach Lage des einzelnen Falles, mit Rücksicht auf die gesetzlichen Bestimmungen die Entscheidung getroffen.

Die Wahl wird gegen die Stimmen der Freisinnigen für giltig erklärt.

Auch die Wahlen der Abgg. **Habedank** und **Weiß** (Tilsit-Niederung) beantragt die Commission für giltig zu erklären.

Abg. **Rickert** weist darauf hin, daß auch hier zahlreiche Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, und spricht seine Verwunderung darüber aus, daß nicht einmal den bezüglichen Beamten für ihre Wahlbeeinflussungen ein Verweis ertheilt werden solle. Redner beantragt, den Beschluß über die Giltigkeit der Wahl auszusetzen und die Regierung zu Erhebungen über die Behauptungen des Protestes aufzufordern, eventuell die Wahl an die Wahlprüfungscommission zurückzuweisen.

Der Antrag Rickert wird gegen die Stimmen der Freisinnigen, des Centrums, der Polen, Dänen und eines Theils der Nationalliberalen abgelehnt und die Wahl für giltig erklärt.

Bei der Wahl der Abgg. Knauer und Walter (1. Merseburg) rügt

Abg. **Rickert**, daß die Commission das agitatorische Eingreifen des Landraths in den Wahlkampf unbeachtet gelassen habe.

Die Wahlen werden für giltig erklärt.

Nächste Sitzung: **Sonnabend.**

Deutschland.

ac. **Berlin**, 5. April. Das Legat, welches die **Herzogin von Galliera der Kaiserin Friedrich** vermachte, soll, wie „Truth" erfährt, in England angelegt werden. Das Geld im Betrage von etwa vier Millionen Mark wurde vorige Woche von Fürst Pleß, einem der Attachés der deutschen Botschaft in Paris, nach London gebracht. Lord Sydney und Lord Croß wurden von der Kaiserin betreffs ihrer englischen Kapitalsanlagen zu Rathe gezogen, denn das Geld, welches ihr der Kaiser Friedrich hinterließ, ist ebenfalls nach England gebracht worden, desgleichen die Summe, deren Curatoren die Königin, der König der Belgier und der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha sind.

Nach der „Nat.-Ztg." beträgt das Vermächtniß der Herzogin von Galliera nach Abzug von Steuern und Lasten ungefähr 5½ Millionen. Die der Kaiserin Friedrich weiter vermachten Schmuckgegenstände, die außerordentlich zahlreich sind — es befinden sich unter anderem nicht weniger als 80 große Perlenschnüre darunter — werden auf ungefähr 8 Mill. Frcs. geschätzt und sind gleichfalls den Bevollmächtigten der Kaiserin Friedrich bereits überwiesen.

* **[Nichtbestätigung.]** Der von den Gemeindeorganen der Thomas-Gemeinde gewählte Prediger Gräbner aus Colberg ist, wie der „N. Ev. G.-B." meldet, vom Consistorium nicht bestätigt worden.

* **[Herr Dr. Franz Mehring]** ersucht die „Voss. Ztg." um Veröffentlichung folgender Zuschrift: „Da der bisherige Angestellte der „Volkszeitung"-Actiengesellschaft, Herr Franz May, den gegenwärtigen Augenblick angezeigt hält, eine öffentliche Erklärung in der „Nationalztg." zu erlassen, welche mit den Worten schließt: „Der unterzeichnete langjährige Director der „Volkszeitung"-Actiengesellschaft hat schon seit Jahren gewarnt und gegen die Ausschreitungen der Redaction protestirt. Herr Dr. O. Hermes aber wußte es stets im Aufsichtsrathe durchzusetzen, daß die Warnungen unbeachtet blieben und der lästige Mahner schließlich sein Amt niederlegte", so ersuche ich Sie um die Veröffentlichung folgender Bemerkungen: „Herr May war der Buchhalter und Kassirer der „Volkszeitung"-Actien-Gesellschaft, welcher als solcher mit der politischen Haltung der „Volkszeitung" nicht das Geringste zu thun hatte. Er stand außerhalb jeden gesellschaftlichen, geschweige denn politischen Verkehrs mit der Redaction. Er hatte weder den Beruf, noch die Fähigkeit dazu, in irgend einer politischen Frage einen „Mahner" zu spielen. Wegen rein geschäftlicher Angelegenheiten wurde ihm Ende September v. J. zum 1. April d. J. gekündigt. Er selbst war so weit entfernt davon, sein „Amt schließlich niederzulegen", daß er nach seiner Kündigung den Unterzeichneten sowohl persönlich bestürmte, als auch durch ein langes Bittschreiben seiner Gattin bestürmen ließ, ihm die bisherige Stellung bei der „Volkszeitung"-Actien-Gesellschaft zu erhalten. Der Unterzeichnete hat sich zu diesem Zwecke redlich, wenn auch bei den Anstößen, welche die Geschäftsführung des Herrn May gegeben hatte, vergeblich bemüht. Wenn Herr May dem Unterzeichneten seinen Dank dadurch abstattet, daß er in dem gegenwärtigen Augenblicke öffentlich die „Ausschreitungen der Redaction" denuncirt, so verwundert das den Unterzeichneten bei seiner Kenntniß des Charakters des Herrn May weiter nicht. Er hofft aber, daß die verehrliche Redaction ihm gestatten wird, durch die Veröffentlichung der vorstehenden Zeilen den etwaigen Wirkungen der May'schen Denunciationen sofort entgegenzutreten, womit natürlich weiteren Schritten der „Volkszeitung"-Actiengesellschaft, insbesondere auch der Veröffentlichung documentarischer Beweise, in keiner Weise vorgegriffen werden soll. Hochachtungsvoll Dr. Franz Mehring."

* **[Colonialgesellschaften.]** Den „Polit. Nachr." zufolge sind gegenwärtig mehrere coloniale Erwerbsgesellschaften für Kamerun und Neuguinea in der Bildung begriffen. Der Abschluß der betreffenden Vereinbarungen ist in nächster Zeit zu erwarten.

* **[Ein Bismarck-Beleidigungsprozeß.]** Vor der Liegnitzer Strafkammer hatte sich am 3. April der verantwortliche Redacteur des „Liegnitzer Anzeigers" wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck zu verantworten. In einem Feuilletonartikel des genannten Blattes war gesagt, daß nach Angabe eines conservativen Blattes in dem damals noch schwebenden Geffckenprozeß die Untersuchung auf die ganze vergangene Lebensdauer des Angeklagten ausgedehnt worden sei, und wörtlich hinzugefügt: „Da kann man unter Umständen auf Materialien gestoßen sein, die den Aermsten reif zum lebenslänglichen Zuchthaus machen." Weiter war ausgeführt, daß es unter denselben Voraussetzungen wohl der übergroßen Mehrzahl aller politischen Männer nicht anders ergehen werde, und daß selbst Fürst Bismarck sich nicht „frei von Schuld und Fehle" bewahrt habe. Hierin fand die Staatsanwaltschaft die Unterstellung, daß Fürst Bismarck zum lebenslänglichen Zuchthaus reif befunden werden könnte, wenn man sein ganzes vergangenes Leben untersuche. Der Angeklagte protestirte gegen eine derartige Deutung seiner harmlosen Worte mit voller Entschiedenheit. Er erklärte, daß er den drastischen Ausdruck vom lebenslänglichen Zuchthaus nur gewählt habe, um die Ungeheuerlichkeit der Behauptung des conservativen Blattes darzuthun. Die Staatsanwaltschaft hatte eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten beantragt. Der Gerichtshof vermochte indeß nicht die Ueberzeugung zu gewinnen, daß den Angeklagten bei Abfassung des Artikels die von der Anklagebehörde als erwiesen angenommene Gedankenverbindung in Wirklichkeit geleitet habe, daß der Angeklagte mithin den Fürsten Bismarck als für das Zuchthaus reif habe hinstellen wollen. Der Angeklagte wurde deshalb von Strafe und Kosten freigesprochen.

* **[Die Frequenz der Schullehrer-Seminare.]** Nach den von den Provinzial-Schulcollegien dem Cultusministerium eingereichten halbjährlichen Uebersichten der Frequenz der Schullehrer-Seminare waren während des Jahres 1887/88 im ersten Semester 496 und im zweiten 434 Internatszöglinge weniger vorhanden, als die etatsmäßige Zahl betrug. Auch die Zahl der Zöglinge der Präparandenanstalten hat, wie aus den Mindereinnahmen einiger dieser Anstalten an Schulgeld geschlossen wird, im gedachten Jahre eine zeitweise Verminderung erfahren. Eine Einreichung regelmäßiger Frequenzübersichten bezüglich der Präparandenanstalten ist erst im Jahre 1888 angeordnet worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. April. Major **Menges**, welcher dem Kaiser Franz Josef im Auftrage des Kaisers Wilhelm das **Modell des neuen Infanteriegewehres** überbrachte, machte gestern dem deutschen Botschafter **Prinzen Reuß** einen Besuch. Vormittags begab er sich mit dem ihm zugetheilten Hauptmann Nicolodoni nach der Franz Josef-Kaserne, von wo aus ein Divisionsmarsch in der neuen Ausrüstung erfolgte. (W. T.)

Pest, 5. April. **[Abgeordnetenhaus.]** Die Suezcanal-Convention wurde einstimmig genehmigt, ebenso der Gesetz-Entwurf betreffs der Convertirung der Prioritäts-Obligationen der Kaschau-Oderbergbahn. Der Gesetzentwurf betreffend den Bau der strategischen Eisenbahnlinie von Deés nach Szilah wurde ohne Debatte angenommen (W. T.)

Griechenland.

Athen, 5. April. Dem Vernehmen nach wird sich der **König** zur Kur nach Aix-les-Bains begeben und später von dort die Pariser Ausstellung besuchen. — Die **Erdbeben in Zante und Megara dauern fort**, ohne jedoch irgend welchen erheblichen Schaden anzurichten. (W. T.)

Rußland.

Warschau, 2. April. Bei der 2. Criminal-Deputation der hiesigen Gerichtskammer kommt am 29. d. M. eine sehr umfangreiche Anklagesache wegen **Betrügereien** und anderer Vergehen bei **Militär-Aushebungen** in Pinczowo zur Verhandlung. Die Verhandlungen werden voraussichtlich 6 Wochen dauern, da die Anzahl der Angeklagten 200, die der Belastungszeugen 223, die der Entlastungszeugen 50 beträgt. Die Hauptanklage richtet sich gegen den früheren Kreishauptmann des Pinczowoer, dann des Kielcer Kreises, Kostecki, drei Ortsschulzen, den Rabbiner von Pinczowo und zwei Heilgehilfen. (P. Z.)

Amerika.

Newyork, 4. April. In Oskaloosa, Iowa, sowie in Cottonwood Falls, Kansas, wurden die **weiblichen Candidaten für Municipalämter** gewählt. In letztgenanntem Orte wurde Frau Minie D. Morgan zur Bürgermeisterin gewählt und der nächste Stadtrath wird gänzlich aus Frauen bestehen.

Der am 4. d. in Plymouth von Neu-Seeland angekommene Dampfer „Kaikoma" meldet, daß, als er in **Rio Janeiro** einlief, die Stadt von einer Panik befallen war. Es waren daselbst schon 4000 Erkrankungen am **gelben Fieber** vorgekommen. Durchschnittlich betrug die Zahl der Fälle 120 täglich und stieg einmal auf 160. Die Hitze war unerträglich und die Mannschaft des Dampfers mußte selbst das Schiff mit Kohlen versehen, weil keine Arbeiter aufzutreiben waren.

Von der Marine.

* Die Kreuzer-Corvette **„Charlotte"** (Commandant Capt. z. S. v. Reiche) ist telegraphischer Nachricht zufolge am 2. April c. in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigt am 5. dess. Mts. die Reise fortzusetzen. — Die Corvette **„Sophie"** (Commandant Corv.-Capt. Herbing) ist (wie schon gestern über London gemeldet wurde) telegraphischer Nachricht zufolge von Zanzibar am 5. April c. in See gegangen.

Am 7. April: S.-A. 5.23, U. 6.43. **Danzig, 6. April.** M.-A. b. Tage M.-U. 1.8.

Wetteraussichten für Sonntag, 7. April,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Vielfach heiter; zum Theil Nebel oder Nebeldunst, meist trocken, mäßige bis frische Winde bei wenig veränderter Wärmelage.

* **[Von der Weichsel.]** Ein Telegramm aus **Warschau** meldet heute Mittags wieder stärker steigendes Wasser. Der Pegel markirte dort heute Vormittag 3.15 Meter (gegen 2 86 gestern). Bei **Thorn** ist der Wasserstand seit gestern unverändert 5.08 Meter, bei **Kulm** 4.74 Meter (gegen 4.78 gestern). Aus **Plehnendorf** wird uns gemeldet, daß der Dampfer-Verkehr durch die Schleuse eröffnet wurde, nachdem es mehreren Dampfern gelungen ist, die von Krakau bis zur Schleuse noch liegende Eisdecke der todten Weichsel zu durchbrechen. Es sind nun Dampfer sowohl stromauf wie stromab durch die Schleuse gegangen. Die gestern wieder hervorgetretenen Uferabrisse haben sowohl bei Plehnendorf wie an der Nehrungsseite aufgehört.

Ueber die Lage in der überschwemmten **Thorner Niederung**, welche der Herr Oberpräsident vorgestern bereiste, schreibt heute die „Th. O. Ztg.": Noch stehen sämmtliche Ländereien unter Wasser. Die Größe des entstandenen Schadens wird sich erst übersehen lassen, wenn das Wasser abgelaufen ist. Je länger dasselbe steht, desto größer wird der Schaden, die Staaten faulen, der Acker kann nicht bestellt werden u. s. w. Leider ist noch keine Aussicht vorhanden, daß auf ein baldiges Ablaufen des Wassers gerechnet werden darf.

* **[Wiedereröffnung der Weichselbahn.]** Nach heutiger officieller Mittheilung ist die durch Dammbrüche gesperrt gewesene Strecke **Mlawa-Warschau** wieder fahrbar und der **Verkehr im vollen Umfange** wieder aufgenommen worden.

* **[Zucker-Raffinerie.]** Zum technischen Director der in Neufahrwasser zu erbauenden Zucker-Raffinerie ist der bisherige Zuckerfabrik-Director Latzel aus Fröbeln in Schlesien gewählt worden. Derselbe ist bereits hier eingetroffen, um den Bau und die Einrichtung der Fabrik zu leiten. Zum Nachfolger des Hrn. Latzel in der Leitung der schlesischen Fabrik ist der Zuckerfabrik-Director Dr. Kuthe aus Rastenburg berufen worden.

* **[Consulat.]** Herr Alexander Gibsone hierselbst ist zum spanischen Vice-Consul ernannt worden.

* **[Personalien beim Militär.]** Der Premier-Lieut. Bock vom Infanterie-Regiment Nr. 44 und die Second-Lieuts. Danner vom Infanterie-Regiment Nr. 65 und Weishaupt vom Infanterie-Regiment Nr. 98 sind der Gewehrfabrik in Danzig zugewiesen worden.

* **[Zum Straßenverkehr.]** Die hiesige Polizeibehörde veröffentlicht im heutigen „Intelligenzblatt" folgende Polizei-Verordnung: Der Verkehr mit Fuhrwerken, Zugthieren, Reitpferden und Vieh durch die Krausebohnengasse darf in Zukunft nur in einer Richtung, von der Rittergasse her, stattfinden.

[Polizeibericht vom 6. April.] Verhaftet: 1 Arbeiter, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 4 Arbeiter, 1 Wittwe wegen Hehlerei, 15 Obdachlose, 2 Dirnen. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt, abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: 1 Couvert mit Quittungen und Berechtigungs-Nachweis der Müller-Berufsgenossenschaft auf den Namen Ferdinand Jakobsen, 1 silberne Cylinderuhr mit Goldrand No. 47587; abzugeben auf der Polizei-Direction.

B. **Aus dem Danziger Werder**, 6. April. In der Nacht vom 4. zum 5. April cr. **durchbrach der Wall des Stüblauer Wasserganges** und es ergoß sich das Wasser, wie auch im vorigen Jahre, in die Feldmark Zugdam, wodurch circa 10 clm. Hufen mehrere Fuß hoch unter Wasser gesetzt sind. Die auf dieser Fläche befindlichen Saaten sind somit wiederum verloren, und es dürfte durch diesen erheblichen

Schaden die Existenz einiger kleinerer Besitzer und Pächter in Frage gestellt sein. Diese Ueberschwemmung wird dadurch verursacht, daß der qu. Wassergang sich noch zum großen Theil in seiner Winterlage befindet und trotz der rechtzeitigen Aufforderung des Schlickgeschworenen an die Verpflichteten, denselben vom Schnee zu räumen, 3 bis 4 Tage zu spät damit begonnen ist.

⊢ **Neuteich**, 5. April. Am 4. d. M. ist hier ein **Bienenzuchtverein** gegründet. Derselbe hält jährlich 5 Versammlungen ab; der Beitrag beträgt 2 Mk. pro Jahr. Der Vorstand besteht aus den Herren Rector Krüger-Neuteich, Lehrer Kornblum-Neuteich, Mühlenbesitzer Manhold-Neuteich, Pumpenbohrer Töws-Leske, Lehrer Kottke-Parschau. — Die **Betriebsstörung** der Bahnstrecke Marienau-Tiegenhof wird voraussichtlich 2—3 Wochen dauern. Der Abendzug fährt, nachdem er gegen 10¾ Uhr in Marienau angelangt ist, sofort leer nach Simonsdorf zurück, desgleichen früh Morgens nach Marienau. — In Ladekopp wurde am 3. d. M. der von den Justizbehörden gesuchte Arbeiter J. Gadowski, welcher der Theilnahme an dem **Lesker Morde** dringend verdächtig ist, verhaftet.

Graudenz, 5. April. Mit einer schon oft gerügten Unsitte hat die hiesige Bäckerinnung aufgeräumt. In ihrer gestrigen Quartalssitzung hat die Innung nämlich beschlossen, den Käufern das Aussuchen bezw. Anfühlen der Backwaaren nicht mehr zu gestatten. (G.)

* Der Amtsrichter v. Kries in Wreschen ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht zu Thorn versetzt worden.

M. **Schwetz**, 5. April. Hr. Oberpräsident v. Leipziger aus Danzig und der Hr. Regierungspräsident v. Massenbach aus Marienwerder waren heute hier anwesend, um sich persönlich von den schweren Beschädigungen der hiesigen evangelischen Kirche durch die Eisschollen und Wasserfluthen zu überzeugen. Mittags 1 Uhr fuhren die Herren mit dem Regierungsdampfer „Kulm" nach Kulm weiter.

□ **Löbau**, 5. April. Gestern wurde am hiesigen königlichen Schullehrer-Seminar unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Völcker-Danzig und im Beisein der Herren Geh. Regierungsrath Tyrol-Danzig und Regierungs-Schulrath Triebel-Marienwerder die diesjährige erste **Lehrerprüfung** beendet. Derselben hatten sich 33 Seminaristen und 7 Bewerber unterzogen, von welchen 32 Seminaristen und 3 Bewerber das Examen bestanden haben. Die jungen Lehrer werden wohl zum größten Theil sofort Stellen bekommen, da in unserer Provinz noch immer ein sehr fühlbarer Lehrermangel herrscht.

⊡ **Strasburg**, 5. April. Das Wasser steht hier noch immer auf den niedrig gelegenen Ländereien sehr hoch; es fällt nur sehr langsam. Es steht zu erwarten, daß in diesem Jahre endlich die vom vorigen Frühjahrs-Hochwasser zerstörte **Drewenzbrücke**, welche nach der Masuren-Vorstadt führte, wieder gebaut werden wird. Wie wir hören, will die königliche Regierung zu dem Bau derselben der Stadt einen Zuschuß von 22 000 Mark bewilligen. Früher wurde für das Passiren dieser Brücke mit Fuhrwerk ein Brückenzoll erhoben, welcher von dem Magistrat verpachtet war und der jährlich gegen 6000 Mk. einbrachte. Jetzt macht sich in der hiesigen Bevölkerung eine lebhafte Strömung gegen das fernere Erheben des Brückenzolles bemerkbar. — Heute Vormittag wurde plötzlich in der Stadt **Generalmarsch** geschlagen. Es galt, das hier in Garnison liegende vierte Bataillon vom Infanterie Regiment Graf Schwerin probeweise mobil zu machen. Zu diesem Zwecke war der Oberst des Regiments, Herr Müller, nach Strasburg gekommen. Anfangs erschraken wohl die Strasburger, beruhigten sich aber bald wieder, als sie hörten, daß es sich nur um eine Probe-Mobilmachung handle. Wie wir hören, wurde dieses Manöver gestern auch in unserer Nachbarstadt Graudenz ausgeführt.

y **Thorn**, 5. April. Nach der Klassensteuer-Veranlagungsliste pro 1889/90 zählt unsere Stadt eine **Civilbevölkerung** von 21 421 Seelen gegen 20 334 im Vorjahre; dieselbe hat sich also um 1087 vermehrt. Einkommensteuerpflichtig sind 1954 Personen. Zur Klassensteuer veranlagt sind 9769 Haushaltungen resp. Personen mit zusammen 35 229 Mk. Klassensteuerfrei sind 9769 Haushaltungen resp. Personen. Von diesen kommen auf die Stufen 1 und 2 2959.

Tilsit, 5. April. Der **Eisgang auf dem Memelstrom** ist eingetreten. Gestern Abend barst das Eis oberhalb des Schloßberges und schob sich langsam bis zur Eisenbahnbrücke vor, wo es sich festsetzte. Aus Schmalleningken wird ebenfalls Eisbewegung gemeldet. Bei dem verhältnißmäßig niedrigen Wasserstande und der noch bis 50 Ctm. starken Eisdecke kann sich der völlige Abgang des Eises in die Länge ziehen. Seit dem 14. März ist hier behufs Sprengung des Eises 105 Ctr. Spreng- resp. Schießpulver nach Skäpen und Schenkendorf abgegangen. Fuhrwerke für etwaige Beförderung von Militär nach der Niederung sind bereits gemeldet. (Tils. Ztg.)

Literarisches.

⊙ **Deutschlands Feldzug gegen Frankreich 1870/71.** Von General Boulanger. (Wien. Verlag von Oskar Franks Nachfolger.) Von dem bekannten von uns schon ausführlich besprochenen Werke sind die Lieferungen 10 bis 12 erschienen, in welchen die Schlachten von Weißenburg und Wörth und bei den Spicherer Höhen behandelt werden. Wir behalten uns vor, auf die Darstellung später zurückzukommen.

* Das 12. Heft der von Friedr. Pecht herausgegebenen „**Kunst für Alle**" (Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft in München) bringt zunächst den mit einer ganzen Anzahl Textillustrationen erläuterten Schluß der zweiten Phase der Kunst in England aus der Feder des Schriftstellers Hermann Helferich, dann einen interessanten Bericht aus Rom, der [illegible] berühmten Fresken Marcanis im Conservatorienpalast des Gemeindehauses zu Rom und die Ausstellung des internationalen Kunstvereins behandelt. Die vier ganzseitigen Bilderbeilagen bringen ein Historienbild „Die letzten Augenblicke christlicher Märtyrer in der Arena" von Margarethe Löwe, ein pikantes Bild „Ungelöste Fragen" von G. Schwabe, eine Porträt von Hugo Crola und eine Landschaft „Novembertag" von G. Oeder, einem der hervorragendsten Landschaftsmaler Deutschlands.

* Das neueste Heft der Monatsschrift „**Frauenberuf**" gliedert seinen Inhalt in drei Abtheilungen. Die erste derselben enthält belletristisch-literarische Beiträge (Novellen, feuilletonistische Skizzen, Literaturbilder, Briefe aus der Fremde); die zweite [illegible] und maßvolle Betrachtung der heute immer ernster auftretenden Frauenfrage widmet. Unter den Aufsätzen dieses zweiten Theiles verdient eine Untersuchung über „Die Concurrenz der Frau" (von Frau J. Kettler) Interesse, da hier eine eingehende Erwägung der Klage, daß durch die gesteigerte Erwerbsthätigkeit des weiblichen Geschlechtes dem männlichen eine verderbliche Concurrenz bereitet werde, gegeben ist. Den dritten Theil des Blattes bildet ein „Praktischer Anzeiger für die Frauenwelt". Der Preis dieses Blattes beträgt vierteljährlich 1,50 Mk., Probenummern liefert der „Frauenberuf"-Verlag in Weimar kostenfrei.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 5. April. Der Kaiser hat, wie bereits berichtet, dem Reichskanzler zu seinem Geburtstage einen Hund geschenkt. Die „Pol. Nachr." erfahren darüber folgende nähere Einzelheiten: [illegible] Reichskanzler seinen alten Hund Tyras verloren hatte, gab der Kaiser Befehl, [illegible] einen Ersatz gesucht werde. Es sollte ein Hund beschafft werden, der [illegible] Nach längeren Bemühungen ist es gelungen, [illegible] wie der frühere „Reichshund" [illegible] am 1. April gratulirte, übergab er dem Reichskanzler gleichzeitig den neuen Tyras.

* [**Die „Getreuen von Jever"**] haben erst am 3. d. Mts. die 101 Kiebitzeier zusammengebracht und als übliches Geburtstagsangebinde dem Fürsten Bismarck übersenden können. Der Gabe war folgender Begleitvers beigegeben:

„Ok dit Jahr magst Du de lütke Gaw
In beste Gesundheit geneeten;
Un wenn darto uns' Kaiser kummt,
Wullt Uem recht fründlich gröten.
Jever, 1. April 1889. Die Getreuen."

Es ist dies, wie die „Oldenburger Zeitung" constatirt, die neunzehnte Sendung der „Getreuen von Jever".

Auch an den Kaiser ist dem „Hann. Cour." zufolge dies Jahr eine Sendung abgegangen. Die Wild- und Geflügelhandlung des Herrn K. Schmidt in Riege, Kreis Aurich, hat an den Kaiser schon am 31. März cr. eine Sendung Kiebitzeier mit folgendem Begleitschreiben abgeschickt:

„De erste Eier het legt de Kiewit in Sand
Völ eher, als in Jeverland,
Uns Kaiser Wilhelm, junk und stark,
Krigt se ehr, as Fürst Bismarck. —
Dat se Di schmecken mögt, min Kaiser, na de Ankunft glieke,
Dat wünscht van Harten Klaas Schmidt in Riege."

* [**Ein Zweikampf zwischen Mädchen**], und noch dazu ein solcher auf Messer, dürfte bisher in Deutschland wohl noch nicht dagewesen sein. Jetzt aber hat ein solcher in **Nürnberg** stattgefunden. Zwei Schwestern, 18 bezw. 20 Jahre alt, bekämpften sich aus Eifersucht so lange, bis sie sich in ihrem Blute wälzten. Die eine hat eine tiefe Schnittwunde im Gesicht, der anderen ist ein Auge ausgestochen.

* [**Selbstmord eines Schauspielers.**] Aus Bern vom 29. März wird berichtet: Am hiesigen Theater gastirte diese Woche die Schauspielerin Magda Irschik im „Fechter von Ravenna" und in der „Geier-Wally". Im „Fechter von Ravenna" war bereits der erste Akt über die Bretter gegangen, und das Publikum erwartete in großer Spannung den Beginn des zweiten, als der Theater-Director auf der Bühne erschien und erklärte, wegen eines unvorhergesehenen Ereignisses müsse der zweite Akt ausfallen, da der Träger der Hauptrolle, Schauspieler Gröhe, als Kaiser Caligula leider nicht auftreten könne. Man erfuhr bald, daß der unglückliche Schauspieler sich während des ersten Aktes in einer benachbarten Schänke aus nicht aufgeklärten Gründen eine Kugel durch das Herz geschossen hatte.

London, 4. April. Der berühmte amerikanische Tragöde **Edwin Both** erlitt am Theater zu Rochester während einer „Othello"-Vorstellung einen Schlaganfall; man hofft, den Künstler zu retten.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. April. (Privattelegramm.) Bei der heutigen Fortsetzung der Berathung des **Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes** im Reichstage erklärte sich Graf **Mirbach** namens der Minorität der Conservativen gegen das Gesetz, wenn nicht der Hahn'sche Antrag wegen der Einheitsrente angenommen würde. Er wünscht dringend die Vertagung, damit sich die Abgeordneten erst mit den Arbeitern und Arbeitgebern verständigen könnten. Die Sache sei zu ernst. Die Selbstverwaltung werde erschüttert, wenn man ihr zu viel zumuthet. Erst sei eine Reform des Unterstützungswohnsitzgesetzes nothwendig. Bewegung rief die Erklärung Mirbachs hervor, daß **sein Standpunkt viele verschämte Freunde habe.** Minister **v. Bötticher** erklärte, daß erst dieses Gesetz, dann die Reform des Unterstützungswohnsitzgesetzes kommen müsse.

Berlin, 6. April. (Privattelegramm.) Aus **Sidney** ist die Meldung eingetroffen, daß der dort angelangte Capitän der „Calliope" berichtet, die „Calliope" habe bei dem Ausbruch des Orkans im Hafen von Apia geankert. Das Barometer hatte den Orkan rechtzeitig angekündigt, aber niemand glaubte an Gefahr. Als drei Ankerketten brachen und die vierte nachgab, beschloß der Capitän, das offene Meer zu erreichen. Die „Calliope" dampfte gegen den Sturm einen halben Knoten in der Stunde, statt fünfzehn, collidirte zwei Mal mit der „Vandalia" und verlor alle Boote bis auf eins. Ein Matrose wurde verwundet.

Luxemburg, 6. April. (Privattelegramm.) Als der **Herzog von Nassau** hier anlangte, fand keine Kundgebung statt. Man will Zeit gewinnen, da der Zustand des Königs von Holland schlimmer geworden und eine absolute Nothwendigkeit für die Regentschaft nicht vorliegt. Der Herzog handelt in vollem Einverständniß mit der Königin Emma.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. April.

		Crs. v 5.			Crs. v. 5.
Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	92,60	92,40
April-Mai	187,00	187,20	Lombarden	42,50	42,40
Sept.-Okt.	189,70	189,00	Franzosen	102,20	102,[illegible]0
Roggen			Cred.-Actien	157,50	156,90
April-Mai	146,25	145,50	Disc.-Comm.	238,50	236,80
Sept.-Okt.	150,25	149,50	Deutsche Bk.	175,20	175,20
Petroleum pr.			Laurahütte	139,60	139,50
200 ℔			Oestr. Noten	169,10	168,85
loco	23,00	22,80	Russ. Noten	217,95	217,65
Rüböl			Warsch. kurz	217,50	217,50
April-Mai	55,80	56,30	London kurz	20,45	20,445
Sept.-Okt.	50,30	50,60	London lang	20,36	20,35
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	34,70	34,80	SW.-B. g. A.	83,50	82,00
Aug.-Sept.	35,90	36,00	Danz Privat-		
4% Consols	107,80	108,00	bank	—	—
3½% westpr.			D. Oelmühle	163,50	163,10
Pfandbr.	102,10	102,00	do. Priorit.	145,00	145,45
do. II.	102,10	102,00	MlawkaSt-P	114,80	114,50
do. neue	102,10	102,00	do. St-A	84,90	83,70
5% Rum. G.-R.	98,20	98,20	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	87,30	86,90	Stamm-A.	109,90	108,40
2. Orient-Anl.	67,50	67,20	Türk. 5% A.-A.	80,90	80,90

Fondsbörse: günstig.

Antwerpen, 5. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16¼ bez. und Br., per April 16⅛ Br., per Juni 16⅜ Br., per Sept.-Dezbr. 17⅜ Br. Fest.

Antwerpen, 5. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen still. Hafer fest. Gerste ruhig.

Paris, 5. April. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen matt, per April 24,90, per Mai 25,00, per Mai-August 25,00, per Juli-August 25,00. — Roggen ruhig, per April 14,75, per Juli Aug. 15. — Mehl matt, per April 54,40, per Mai 54,75 per Mai-August 55,00, per Juli-August 55,00. Rüböl weichend, per April 70,00, per Mai 68,00, per Mai-August 63,50, per Septbr.-Dezbr. 57,00. — Spiritus ruhig, per April 41,25, per Mai 42,00, per Mai-August 42,75, per Sept.-Dezbr. 41,75. — Wetter: Schön.

Paris, 5. April. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 88,15, 3% Rente 85,47½, 4½% Anleihe 104,67½, italien. 5% Rente 96,45, österreichische Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 86,81, 4% Russen de 1880 93,35, 4% unific. Aegypter 458,12, 4% Spanier äuß. Anleihe 74⅞ excl., Convert. Türken 15,52½, Türkenloose 56,40, 5% privilegirte türkische Obligationen 440,00, Franzosen 508,75, Lomb. Eisenb.-Actien 227,50, Lombard. Prioritäten 306,25, Banque ottomane 558,75, Banque de Paris 722,50, Banque d'escompte 510,00, Credit foncier 1237,50, Credit mobilier 398,75, Meridional-Actien 751,25, Panama-Actien 51,25, 5% Panama-Obligationen 52,50, Rio Tinto-Actien 290,25, Suez-Actien 2232,00, Wechsel auf deutsche Plätze (4 Mt.) 122⅞, Wechsel a. London kurz 25,24½, Cheques auf London 25,25½, Comptoir d'Escompte 142.

London, 5. April. Engl. 2¾% Consols 98½, preuß. 4% Consols 106, italien. 5% Rente 95⅜, Lombarden 9¹/₁₆, 5% Russen von 1873 102½, convert. Türken 15⅜, österr. Silberrente 70, österr. Goldrente 92, 4% ungar. Goldrente 85⅞, 4% Spanier 74½, 5% privilegirte Aegypter 104½, 4% unificirte Aegypter 80¾, 3% garantirte Aegypter 101¾, 4¼% ägypt. Tributanlehen 91, convert. Mexikaner 40¼, 6% consol. Mexikaner 93¾, Ottomanbank 12⅛, Suezactien 88½, Canada Pacific 51½, De Beers Actien neue 16⅛, Rio Tinto 11⅝, Rubinen-Actien 2 Agio. Silber —. — Platzdiscont 1¾ %.

London, 5. April. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 19 230, Gerste 13 270, Hafer 30 620 Qrts. Weizen ruhig, unverändert, angekommene Ladungen stetig, Mehl stetig, Mais fest, Hafer fester, russischer knapp, ¼ bis ½ sh. theurer, übrige Artikel träge.

London, 5. April. An der Küste 8 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

Glasgow, 5. April. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 44 sh. 10½ d.

Liverpool, 5. April. **Getreidemarkt.** Mais 1 d. höher, alles übrige Getreide stetig. — Wetter: Trübe.

Petersburg, 5. April. Wechsel a. London 3 Mt. 93,50, do. Berlin 3 Mt. 45,80, Amsterdam 3 Mt. 77,30, do. Paris 3 Mt. 36,97½, ½-Imperials 7,44, russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gestplt.) 269½, russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 243, russ. Anleihe de 1873 146½, do. 2. Orientanleihe 99¾, do. 3. Orientanleihe 100, do. Anleihe von 1884 146½, do. 4% innere Anleihe 84⅛, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 143¾, Große russ. Eisenbahnen 237½, Kursk-Kiew-Actien 348½, Petersburger Discontobank 648, Petersburger intern. Handelsbank 502, Petersburger Privat-Handelsbank 326, russ. Bank für auswärt. Handel 237, Warschauer Discontobank —, Privatdiscont 5¼.

Petersburg, 5. April. Productenmarkt. **Talg** loco 46,00, per August 50,00. **Weizen** loco 11,50. **Roggen** loco 6,50. **Hafer** loco 3,75. **Hanf** loco 45,00. **Leinsaat** loco 12,50. — Wetter: Heiter.

Newyork, 4. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,86½, Cable Transfers 4,89½, Wechsel auf Paris 5,18⅛, Wechsel auf Berlin 95¼, 4% fundirte Anleihe 128⅝, Canadian-Pacific-Actien 49¾, Central-Pacific-Act. 33½, Chic. North-Western-Act. 104⅝, Chic., Milw.- u. St. Paul-Act. 63⅛, Illinois Centralbahn-Actien 110½, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 101⅝, Louisville u. Nashville-Actien 62, Erie-Bahnactien 27⅞, Erie second Bonds 103, Newyork-Central-River-Actien 107¼, Northern Pacific-Preferred-Actien 60⅞, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 50, Philadelphia- und Reading-Actien 44⅛, Louis- u. St. Franc.-Pref.-Act. 57⅜, Union-Pacific-Actien 60¾, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Actien 26 — Waarenbericht. **Baumwolle** in Newyork 10¼ ruhig, stetig, do. in New-Orleans 10¹/₁₆. Raff. **Petroleum** 70 % Abel Test in Newyork 7,00 Gd., do. in Philadelphia 6,90 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,25, do. Pipe line Certificates 80½. Fest, ruhig. — **Schmalz** loco 7,30, do. Fairbanks —, do. Rohe und Brothers 7,60. — **Zucker** (Fair refining Muscovades) 5¹¹/₁₆. — **Kaffee** (Fair Rio-) 18½, Rio Nr. 7 low ordinary per Mai 16,32, per Juli 16,32. — Getreidefracht 2½.

Newyork, 5. April. Wechsel auf London 4,86¾. Rother **Weizen** loco 0,88¾, per April 0,87, per Mai 0,88¼, per Dezbr. 0,90¾. — **Mehl** loco 3,15. — **Mais** 0,44¾. — Fracht 2½. — Zucker 5⅝.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. April.

Weizen loco fester, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	150—192 M Br.	
hochbunt	126—136℔	146—190 M Br.	
hellbunt	126—136℔	142—184 M Br.	121 bis
bunt	126—133℔	140—178 M Br.	183 bez.
roth	126—135℔	133—178 M Br.	
ordinär	126—133℔	120—160 M Br.	

Regulirungspreis transit 126℔ bunt lieferbar 138 M, inländ. 128℔ 178 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 139 M Br., 138½ M Gd., per Mai-Juni transit 139 M Br., 138½ M Gd., per Juni Juli transit 140 M bez., per Juli-August transit 140 M bez., per Sept.-Oktbr. transit 140 M bez., per Sept.-Oktbr. inländ. 176 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländ. 140—144½ M bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 145 M, unterpoln. 94 M, transit 92 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 142 M Gd., unterpolnischer 93½ M Gd., transit 92 M Gd., per Mai-Juni inländ. 143½ M Gd., unterpoln. 95 M Br., 94 M Gd., transit 93 M Gd., per Juni-Juli inländ. 144½ M Gd., per Septbr.-Okt. inländ. 136½ M Gd., transit 93 M Gd.

Wicken per Tonne von 1000 Kgr. russ. 140 M bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kgr. ord. 150 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 54 M Gd., nicht contingentirt 34¼ M Gd.

Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara — M bez., bei kleineren Quantitäten 12,50 M bez.

Steinkohlen per 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Waggon-Ladungen, englische Schmiede-Nuß- 46 M, schott. Maschinen- 37—38 M

Rohzucker ruhig. Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 17,10—17,20 M Gd., Rendement 75° Transitpreis ab Lager franco Neufahrwasser 14,10 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 6. April.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: unverändert. Wind: W.

Weizen. Inländischer unverändert, Transit bei kleinem Angebot eher etwas fester. Bezahlt wurde für inländischen bunt 125℔ 174 M, glasig 128℔ 183 M, hellbunt 126℔ 182 M, poln. zum Transit bunt besetzt 116/7℔ 121 M, 118℔ 123 M, 119℔ 124 M, 119/20℔ 125 M, 121℔ 127 M, glasig 128℔ 140 M, gutbunt 128℔ 142 M, hellbunt 124/5℔ 138 M, hochbunt 129 und 130℔ 146½ M, für russischen zum Transit glasig 136℔ 141 M per Tonne. Termine: April Mai transit 139 Br., 138½ M Gd., Mai-Juni transit 139 Br., 138½ M Gd., Juni-Juli transit 140 M bez., Juli-August transit 140 M bez., Sept.-Oktbr. inländ. 176 M Gd., transit 140 M bez. Regulirungspreis inländisch 178 M, transit 138 M

Roggen nur inländischer zu unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt ist inländ. 120/1℔ u. 122/3℔ 144½ M, 120℔ 144 M, mit Geruch 121℔ 143½ M, 119℔ 140 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 142 M Gd., unterpolnisch 93½ M Gd., transit 92 M Br. Mai-Juni inländisch 143½ M Gd., unterpolnisch 95 M Br., 94 M Gd., transit 93 M Gd., Juni-Juli inländischer 144½ M Gd., Septbr.-Oktbr. inländisch 136½ M Gd., transit 92 M Gd. Regulirungspreis inländischer 145 M, unterpoln. 94 M, transit 92 M

Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel. — **Wicken** polnische zum Transit 140 M per Tonne bez. — **Lupinen** polnische zum Transit blaue feucht 78 M, gelbe 80 M per Tonne gehandelt. — **Leinsaat** poln. besetzt 150 M per Tonne bezahlt. — **Spiritus** loco contingentirter 54 M Gd., nicht contingentirer 34¼ M Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 5. April. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 120℔ 170 M bez., bunter russ. 120℔ 126, blsp. 120, 121℔ bes. 120, 126℔ bes. 128,50, 125℔ bes. 129 M bez., rother 122/3℔ 171 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 119℔ 136 M bez., russ. 115/6℔ 82,50 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 82 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 130, 132 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 108 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 150, russ. schimmelig 82 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 100 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. ger. 118 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 56½ M bez., nicht contingentirt 36½ M Gd., per April contingentirt 56 M bez., nicht contingentirt 36¼ M Gd. per Frühjahr contingentirt 56 M Gd., nicht contingentirt 36¼ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 36¼ M Gd., per Juni nicht contingentirt 36¼ M Gd., per Juli nicht contingentirt 36¾ M Gd., per August nicht contingentirt 37¼ M bez., per Septbr. nicht contingentirt 37½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 5. April. Getreidemarkt. **Weizen** unverändert, loco alte Usance 176—182, alte Usance per April-Mai 183,00, do. per September-Oktbr. neue Usance 185,50. — **Roggen** loco behauptet, alte Usance 138—143, do. per April-Mai 143,00, per Septbr.-Oktbr. neue Usance 148,00. Pommerscher **Hafer** loco 138—142. — **Rüböl** ruhig, per April-Mai 56,70, per Sept.-Oktbr. 51,00. **Spiritus** höher, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 54,70, mit 70 M Consumsteuer 35,10, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 34,00, per August Septbr. mit 70 M Consumsteuer 35,80. — **Petroleum** loco 12,00.

Berlin, 5. April. **Weizen** loco 175—192 M, per April-Mai 186¼—187¼ M, per Mai-Juni 187½—188½ M, per Juni-Juli 188¾—189¾ M, per Juli-August 189¾—190¾ M, per Septbr.-Oktbr. 187½—189 M — **Roggen** loco 140—150 M, per April-Mai 144½—144¼—145½ M, per Mai-Juni 145½—145¼—146½ M, per Juni-Juli 146¾—146½—147¼ M, per Sept.-Okt. 149—148¾—149½ M — **Hafer** loco 140—165 M, ost- und westpr. 145—149 M, pommer. und uckermärk. 146 bis 150 M, schles. 146—150 M, feiner schlesischer 151—158 M ab Bahn, per April-Mai 142½—143—142½ M, per Mai-Juni 140 M, per Juni-Juli 139½—139¾ M, per Sept.-Oktbr. 137¼—137½ M — **Mais** loco 120—136 M, per April-Mai 117½ M, per September-Oktbr. 117½ M — **Gerste** loco 122—195 M — **Kartoffelmehl** loco 25—25,50 M, per April-Mai 24,50 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 24,90—25,30 M, per April-Mai 24,50 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per April 12,50 M — **Erbsen** loco Futterwaare 140—152 M, Kochwaare 155 bis 200 M — **Weizenmehl** Nr. 0 22,50—21,50 M, Nr. 00 25,25—24,25 M — **Roggenmehl** Nr. 0 21,75—20,75 M, Nr. 0 und 1 20,25 bis 19,25 M, ff. Marken 22,20 M, per April 20,15—20,30 M, per April-Mai 20,15—20,30 M, per Mai-Juni 20,30—20,40 M, per Juni-Juli 20,40—20,55 M — **Petroleum** loco 22,80 M — **Rüböl** loco ohne Faß 56,3 M, per April-Mai 56,5—56,56,6 M, per per Sept.-Oktbr. 50,8 M — **Spiritus** loco unversteuert (50 M) 54,9 M, per April 53,5—53,9—53,7 M, per April-Mai 53,5—53,9—53,7 M, per Mai-Juni 53,7—54,1—54 M, per Juni-Juli 54,3—54,4 M, per Juli-August 54,7—54,9 M, per August-Sept. 55,3—55,5—55,4 M, per Sept.-Oktbr. 55,4—55,6 M, loco unversteuert (70 M) 35,2 M, per April 34,3—35—34,8 M, per April-Mai 34,3—35—34,8 M, per Mai-Juni 34,7—35,1—34,9 M per Juni-Juli 35,2—35,5—35,4 M per Juli August 35,6—35,9—35,7 M, per August-Sept. 35,8—36,1—36 M, per Sept.-Oktober 36—36,2—36,1 M

Magdeburg, 5. April. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 23,00, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 22,00, Nachproducte excl. 75° Rendement 18. Matt. Preise für erstes Product nominell. ff. Brodraffinade —, f. Brodraffinade 33. Gem. Raffinade 2 mit Faß 31,50. Gemahl. Melis 1. mit Faß 31,25. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per April 17,57½ bez., per Mai 17,65 bez., per Juli 17,80 bez. Fest. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 96 000 Centner.

Mehlpreise

des Mühlen-Etablissements zu Bromberg.

Weizen-Fabrikate: Gries Nr. 1 16,40 M, do. Nr. 2 15,40 M, Kaiserauszugmehl 16,40 M, Mehl 000 15,40 M, do. 00 weiß Band 13,20 M, Mehl 00 gelb Band 13,00 M, do. 0 9,40 M Futtermehl 5,00 M, Kleie 4,60 M

Roggen-Fabrikate: Mehl 0 11,40 M, do. 0/I 10,60 M, Mehl I. 10,00 M, do. II. 7,60 M, Commismehl 9,40 M, Schrot 8,20 M, Kleie 5,00 M

Gersten-Fabrikate: Graupe Nr. 1 17,00 M, do. Nr. 2 15,50 M, do. Nr. 3 14,50 M, do. Nr. 4 13,50 M, do. Nr. 5 13,00 M, do. Nr. 6 12,50 M, do. grobe 10,50 M, Grütze Nr. 1 13,50 M, do. Nr. 2 12,50 M, do. Nr. 3 12,00 M, Kochmehl 9,00 M, Futtermehl 5,00 M, Buchweizengrütze I. 15,00 M, do. II. 14,60 M — Alles pro 50 Kilo oder 100 Pfund.

Eisen und Kohlen.

Düsseldorf, 4. April. (Amtl. Coursbericht.) A. **Kohlen und Coaks.** 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 7,50—9,00 M, Flammförderkohle 6,60—7,40 M, Stückkohle 8—9,50 M, Nußkohle 7,60—8,60 M, Gewaschene Nußkohle 45 bis 80 Mm. 8,50—9,50 M, do. 25 bis 45 Mm. 8,30—9,00 M, do. 8—25 Mm. 6,80—7,80 M, Nußgruskohle 5,40—6,20 M, Gruskohle 4,00—4,80 M 2. Fettkohlen: Förderkohle 6,40—7,20 M, Stückkohle 7,60—8,60 M, gew. Nußkohle 45—80 Mm. 8,30—9,30 M, do. 25—45 Mm. 8,00 bis 9,00 M, do. 8—25 Mm. 6,50—7,50 M, gewaschene Coakskohle 5,60—6,20 M. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 6,00—7,00 M, Stückkohle 10,00—11 M, Nußkohle 40—80 Mm. 13—15 M, do. 20—40 Mm. 13—15 M. Gruskohle unter 20 Mm. 2,50—4,40 M. 4. Coaks: Gießereicoaks 11,00—13,00 M, Hochofencoaks 10,50—11,50 M, Nußcoaks, gebrochen 11—15,00 M. B. **Erze.** Rohspath 9,80—10,50 M, Geröst. Spateisenstein Ia. 13,[illegible]0—14,50 M, Nassauischer Rotheisenstein mit ca. 50 % Eisen 10,00 M C. **Roheisen.** Spiegeleisen 1. Qual. 10 bis 12 % Mangan 63,00 M, weißstrahliges Eisen: rhein.-westf. Marken I. 57—58 M, rheinisch-westfälische Marken Thomas-Eisen 47 M, Siegener Marken 55,00—56 M, Luxemburger Puddeleisen 39,20 M, Luxemburger Gießereieisen Nr. 3 46—47 M, deutsches Gießereieisen Nr. 1 63,00 M, deutsches Gießereieisen Nr. 2 60,00 M, deutsches Gießereieisen Nr. 3 55 M, deutsches Gießereieisen (Hämatit Nr. 1) 62 M, spanisch. do., Marke Mudela, loco Ruhrort, incl. Zoll — M, englisches Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 57—58 M, deutsches Bessemereisen 57,00 M. — D. Stabeisen (Grundpreis). Gewöhnliches Stabeisen franco Ranon 130,50 M — E. **Bleche** (Grundpreise). Gewöhnliche Bleche 155 M, Kesselbleche 180 M, Feinbleche 160—165 M — Berechnung in Mark pro 1000 Kilogr. und, wo nicht anders bemerkt, loco Werk. — In den Kohlen- und Coakspreisen erhält sich die Aufwärtsbewegung. Mehrere größere Zechen des Bezirkes müssen in Folge Verfügung über ihre diesjährige Forderung auf weitere Aufträge verzichten. Hochöfen und Walzwerke sind im allgemeinen gut, Maschinenfabriken und Gießereien wohl ausnahmslos stark beschäftigt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 5. April. Wind: O.

Angekommen: Preuße (SD.), Bethmann, Stettin, Güter. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Biene (SD.), Jantzen, Eckernförde, leer. — Ino (SD.), Svele, Memel, leer. — Alsen, Holz, Amsterdam, Ballast.

Gesegelt: Eva, Mumm, Heiligenhafen, Getreide. — Bernhardine, Brünzow, Dünkirchen, Melasse. — Diana (SD.), Lehmann, Randers, Kleie. — Commerce (SD.), Hintz, Gothenburg, Getreide und Güter. — Fenix (SD.), Olsson, Aalborg, Kleie. — Baltzar v. Platen (SD.), Svensson, Aarhus, Holz.

6. April. Wind: ONO.

Angekommen: Benalder (SD.), Talbot, Kopenhagen, leer.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 5. April. Wasserstand 5,06 Meter. Wind: NO. Wetter: Trübe.

Meteorologische Depesche vom 6. April.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.".) Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	751	OSO	5	bedeckt	6
Aberdeen	755	O	4	bedeckt	5
Christiansund	761	O	2	halb bed.	3
Kopenhagen	756	NO	4	bedeckt	1
Stockholm	761	NO	2	bedeckt	1
Haparanda	768	still	—	wolkig	—2
Petersburg	763	O	2	Schnee	1
Moskau	763	O	2	Schnee	—1
Cork, Queenstown	751	N	3	heiter	7
Cherbourg	749	W	2	bedeckt	4
Helder	751	O	2	wolkig	4
Sylt	754	OSO	3	bedeckt	3
Hamburg	753	O	3	Nebel	4
Swinemünde	755	NO	3	bedeckt	2
Neufahrwasser	754	NNO	2	Nebel	1
Memel	756	NO	3	bedeckt	2
Paris	—	—	—	—	—
Münster	750	NO	3	bedeckt	5
Karlsruhe	749	NO	1	bedeckt	6
Wiesbaden	749	NO	2	bedeckt	8
München	748	SO	2	wolkig	2
Chemnitz	751	SO	1	heiter	4 1)
Berlin	753	O	2	bedeckt	5
Wien	—	—	—	—	—
Breslau	753	SO	2	bedeckt	3

1) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum über 771 Mm. liegt am weißen Meere, eine Depression unter 750 Mm. über England und Frankreich. Dem entsprechend wehen über Central-Europa östliche Winde, welche überall nur schwach auftreten. Das Wetter ist über Deutschland vorwiegend trübe, ziemlich kühl, ohne nennenswerthe Niederschläge. Vereinzelt meldet Altkirch 20 Mm. Regen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
5	4	752,6	+ 3,6	ONO, flau, bedeckt.
6	8	753,4	+ 1,7	NO, „ beb. u. neblig.
	12	753,6	+ 2,6	NNO, „ „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen ergebenst an
Heinr. Stobbe jun.
6373) und Frau.
Tiegenhof, 5. April 1889.

Statt besonderer Meldung.
A. Philipsen,
J. Hallmann,
Verlobte. (6455
Gottswalde, Danzig, den 6 April 1889.

Ex „Leo", S.S.,

Capt. Belding,
von Hull sind die nach Danzig bestimmten Güter heraufgekommen und stehen am Zollboden des Legethor Bahnhofes zur Verfügung der Herren Empfänger.
Girirte Ordre - Connossemente bitte einzureichen bei (6402
F. G. Reinhold.

Danzig-Malmö.

Dampfer „Otto", Capt. Aaberg, ladet am 8. und 9. d. Mts.
Güteranmeldungen erbittet
F. G. Reinhold.



Danzig—Plehnendorf, Bohnsack, Rothebude, Schöneberg.
Die regelmäßigen Tourfahrten sind eröffnet.
Sonntag um 1 Uhr fährt ein extra Dampfboot vom Gr. Thor nach Bohnsack und Einlage um jedem Gelegenheit zu geben, die Verheerungen des diesjährigen Hochwassers in Augenschein zu nehmen.
Fahrpreis hin und zurück 50 Pf. p. Person. (6416
Gebr. Habermann.

Nachdem die General-Versammlung am 27. d. Mts. die vorgelegte Bilanz sowie die Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1888 genehmigt hat, wird die Dividende von 6 %, also M 36 auf jede Stamm-Actie und M 60 auf jede Prioritäts-Actie gegen Einreichung des Dividendenscheines Nr. 3 der Stamm-Actien resp. des Dividendenscheines Nr. 2 der Prioritäts-Actien von heute ab auf unserem Comtoir ausgezahlt. (6429
Danzig, den 28. März 1889.
Chemische Fabrik.
Petschow. Davidsohn.

Loose

der Marienburg. Geld-Lotterie à 3 M,
der Rothen Kreuz-Lotterie à 3 M
der Königsberg. Pferde-Lotterie à 3 M
zu haben in der **Expedition der Danziger Ztg.**

Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000. Loose à M 3,
Loose der Königsberger Pferde-Lotterie a M 3,
Loose der Marienburger Pferde-Lotterie à M 3,
Loose d. Mecklenburger Pferde-Lotterie à M 1.
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn M 150 000, Loose à M 3 bei (643?
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Marienburg. Geld-Lotterie.

Ganze Loose à 3,00 M,
halbe Loose à 1,50 M,
bei **Hermann Lau,**
6321) Wollwebergasse 21.

Für Damen, Töchter aus bessern Ständen, welche sich früher od. später eine Existenz gründen wollen, eröffne Curse in kaufm. Wissenschaften, verbunden mit Rechnen und Correspondenz. Beitritt jederzeit.
H. Hertell,
Lehrer kaufm. Wissenschaften,
Ketterhagergasse 9. I.

Doppelte Buchführung,

kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre u. Schönschrift lehrt briefl. geg. geringe Monatsrat. das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von **Julius Morgenstern**, Lehrer der Handelswissenschaften in Magdeburg, Jacobstraße Nr. 37. Man verlange Prospekte u. Lehrbriefe Nr. 1 franko u. grat. z. Durchsicht.

Einrichtung prakt. Bücher, mit oder ohne Geheimbuch u. Abschlüsse übernimmt für größere Geschäfte **H. Hertell**, Lehrer, Ketterhagergasse 9, 1. Etage. (6383

Habe mich hier als
Zahn-Arzt
niedergelassen.
Max Beck,
prakt. Zahn-Arzt,
Langgasse 42,
I. Etage,
im Hause des Café Central.
(6451

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß sich meine Wohnung jetzt Sandgrube Nr. 28, 1 Tr. befindet und bitte ich, mich auch fernerhin mit ihren werthen Aufträgen zur Anfertigung von Damen-Costümen zu beehren. (6355
G. Wilke, Modistin.

Saure Dill-Gurken

Fässer von 5 bis 20 Schock, sowie einzeln empfiehlt
D. A. Bertram,
Gr. Schwalbengasse 22.

Bockbier

in vorzüglicher Qualität aus der Brauerei Engl. Brunnen, Elbing, empfiehlt
Robert Sy,
Bier-Verlag, (6404
Große Wollwebergasse 8.

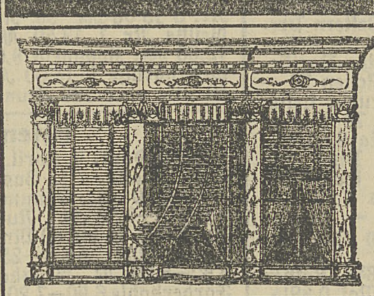
Prompte Dampfer-Gelegenheit nach
London SD. „Benalder" Cpt. Talbot,
Greenock SD. „Mountpark" Cpt. Arter,
Christiania SD. „Kong Oscar" Cpt. Helliesen,
Bergen, Stavanger, Christiansand mit Durchfracht nach Christiansund, Drontheim. } SD. „Bernadotte" Cpt. Hjörth.
6438) **Wilh. Ganswindt.**

Stadtmuseum.

Vom 7. dss. Mts. ab sind die Sammlungen des Stadtmuseums bis auf Weiteres
Sonntags und Mittwochs in den Mittagsstunden von 11—2 Uhr unentgeltlich
zu besuchen.
Danzig, den 5. April 1889. (6360
Der Vorstand.

Photographie!

Vorläufige Anzeige.
Der Unterzeichnete erlaubt sich ergebenst bekannt zu machen, daß nunmehr zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums ein zweites elegantes Atelier, parterre gelegen,
nicht eine Stufe zu steigen,
anfangs Mai cr. fertig steht und bitte daher gehorsamst die älteren Herrschaften hiervon Notiz nehmen zu wollen.
B. Mischewski Nachf.,
Louis Fritsch.
(6400



Die
Holz-Jalousie-Fabrik
von (6035
C. Steudel,
Fleischergasse Nr. 72,
empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen.
Preiscourante gratis u. franco.

Engl. Schiffs- und Krahn-Ketten,

amtlich geprüft,
in allen Dimensionen vorräthig.
Großes Lager.
Ludw. Zimmermann Nachflg,
Danzig, Fischmarkt 20/21.

Grosse Bücher-Auction

in Danzig,
Heil. Geistgasse 82 (Gewerbehaus).
Dienstag, den 16. April 1889, von 10 Uhr Vormittags ab, werde ich am angeführten Orte im Auftrage und für Rechnung, wen es angeht, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern:
463 werthvolle Werke, darunter seltene Werke aus der Belletristik, Geographie und Geschichte, ferner Lexica und Schriften religiösen Inhalts, franz. Literatur u. a. m.
Die Besichtigung der Bücher ist am 15. April cr., von 9 Uhr Morgens, freigestellt.
Das gedruckte Verzeichniß sämmtlicher Werke ist in meinem Bureau unentgeltlich zu jeder Tageszeit in Empfang zu nehmen.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.
6176) Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.

Nutzholz-Auction

Abeggasse 1 u. 2, vis-à-vis der Gasanstalt.
Dienstag, den 16. April 1889, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Otto Apfelbaum am angeführten Orte an den Meistbietenden verkaufen:
Ca. 10 000 lf. Fuß 1 u. 1½" Krondielen,
- 50 000 - - 1½" breite, reine, ordinaire und Fußbodendielen,
- 100 000 lf. Fuß 1" breite, reine, ordinaire Dielen
} in verschiedenen Längen,
ferner: eine große Partie Sleeperschwarten, Kreuzhölzer, Bohlen etc.
Die Waare ist aus feinen Rundhölzern gearbeitet und größtentheils trocken.
Den mir bekannten sichern Käufern 2 Monate Credit. Unbekannte zahlen gleich.
J. Kretschmer, Auctionator,
6322) Heil. Geistgasse 52.

Auction in Schönau bei Wotzlaff.

Dienstag, den 9. April, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Hofbesitzers Herrn C. Schwinkowski wegen Aufgabe der Wirthschaft und Abzugs an den Meistbietenden verkaufen:
16 Pferde, 1 dreijährigen Fuchshengst, 9 Kühe, theils frischmilchend, theils hochtragend, 1 Bullen, 5 Hocklinge, 4 Kälber, 2 Säue mit Ferkeln, 1 Eber, 6 Hofschweine, 1 Phaeton, einen Jagd- und 6 Arbeitswagen, 1 Kastenwagen auf Federn, 3 Spazier- und 2 Arbeitsschlitten, 1 Paar Spazier-, 2 Gespann lederne und 4 Gespann halbled. Geschirre mit Zubehör, 1 engl. Reit- und 5 Arbeitssättel, 1 Dresch-, 1 Häckselmaschine mit Roßwerk 1 Getreidereinigungsmaschine, 1 Säemaschine, 1 Erdwalze, 1 Rapscylinder, 1 Hungerharke, 4 Eggen, 3 Pflüge, 2 Land haken, 1 Kratzer, 1 Krümmer, 1 Kahn, 1 Mangel, 1 Hobelbank und Handwerkszeug, 3 Karren, 1 Buttertonne, Forken, Spaten, Hacken, Rübenforken, Bracken, Schwengel, Ernteleitern, Tonnen, Bütten, Eimer, Peden, Tische, Bänke, Spinde, Sophas, Spiegel, 1 Stubenuhr, 1 Milchregal, sowie Haus-, Küchen-, Stallgeräthe etc.
Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich.
F. Klau, Auctionator,
6253) Danzig, Röpergasse 18.

Große Nutzholz-Auktion.

Dienstag, den 9. April 1889, Vormittags 10 Uhr, auf den Holzfeldern des Herrn W. Weiß am Leegenthor (rothe Brücke) unter den früher angekündigten Bedingungen:
Fortsetzung
der bereits am 26. März cr. stattgehabten Auktion.
J. Kretschmer,
6175) Auktionator, Heiligegeiststgasse 52.



Auswahlsendung
nach außerhalb mache bereitwilligst.
(6359

Aufforderung.

Wir Endes Unterzeichneten fordern
Herrn Kresin auf
mit einem von uns beiden
einen Preis-Ringkampf
einzugehen. Jeder Einsatz wird von uns acceptirt.
Danzig, den 7. April 1889.
Lomberg u. Leidner,
Preis-Ringer im Wilhelm-Theater.

Einem geehrten Publikum von Langgarten und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem 8. April d. J. einen
Kindergarten, System Fröbel,
Langgarten Nr. 69, zu eröffnen gedenke.
Spiele und Beschäftigung bei gutem Wetter im Freien. Zur Annahme von Zöglingen werde ich von Donnerstag den 4. April ab, täglich von 10—1 Uhr am oben angeführten Orte bereit sein.
Mein neues Unternehmen dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehle zeichnend
Hochachtungsvoll
6369) **Martha Bellgardt.**

Chemische Fabrik, Danzig.

Zur Frühjahrs-Bestellung empfehlen wir zu äußersten Preisen unter Gehaltsgarantie:
Gedämpftes und aufgeschl. Knochenmehl, Superphosphate aller Art, prima Chili-Salpeter,
Thomas Phosphatmehl
in feinster Mahlung,
Kali - Dünger - Gyps, Kalisalze.
Die Fabrik steht unter Controle der Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe sowie der Versuchsstationen in Königsberg und Insterburg.
Chemische Fabrik.
5868) Petschow. Davidsohn.
Comtoir: Hundegasse Nr. 111.

Fächer-Plissée.

Neueste Mode. Neueste Mode.
Geschw. Heß,
II. Damm 5 im Blumenladen. (6311

Feinste Delicateß-
Matjesheringe, neue Malta-Kartoffeln
empfiehlt (6314
Carl Studti,
Hl. Geistgasse 47, Ecke d. Kuhgasse.

Concentrirtes Arnica-Restitutions-Fluid
(äußerlich, innerlich) anerkannt vorzüglich bewährtes Haus- und Universalmittel zur Heilung vieler Krankheiten des Viehstandes, insbesondere der Pferde, mit ausführlicher Gebrauchs-Anweisung, empfiehlt
Hermann Lietzaus
Apotheke und Drogerie,
Holzmarkt 1. (6307

Uhren, Ketten u. Goldwaaren jetzt Breitgasse 77,
3 Häuser weiter. (6351
Eug. Bieber, Uhrmacher.

Julius Dauter

empfiehlt ergebenst:



Oberhemden, Kragen, Manschetten, Nachthemden, Taschentücher, Normal-Tricotagen und andere, fertige Bettwäsche.
Reelle Waare. Billige Preise.

Emil A. Baus,

7, Gr. Gerbergasse 7.
Berliner Geldschränke, Bier-Apparate für Kohlensäure und Luftdruck-Faß-Apparate, Zinnrohr, Bleirohr, Gummi, Petroleummeß-Apparate mit und ohne Flügelpumpen, Bier-Abfüll-Apparate, Abessinier-Pumpen in reicher Auswahl. (6260

Anschläge von verkäuflichen Gütern, auch von solchen, die sich zur Parzellirung eignen, sowie Beleihungs-Anträge erbittet
A. Holtz, Danzig, Breitgasse 82, p.

Frische Füllung

von
Levico, schwach und stark, Roncegno
empfiehlt die Niederlage natürlicher Mineralwasser
Hermann Lietzau,
Holzmarkt 1. (6305

Um Irrthümer

zu vermeiden, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein
Schuhwaaren-Geschäft
nicht verlegt habe, sondern es befindet sich dasselbe nach wie vor
Kürschnergasse 9.
J. Willdorff.

Patzenhofer Bier,
frische Sendung, offerirt in Gebinden und Flaschen **A. Mekelburger,** Gr. Wollwebergasse 13.

Mein im Seebadeort Zoppot, Oberdorf, belegenes herrschaftliches Grundstück, sehr solide gebaut, bin ich willens veränderungshalb. billig zu verkaufen. **A. Karwinski.** Brauereibes., Zoppot.

Eine seit 1858 bestehende, für einen größ. Betrieb eingerichtete Mineralwasserfabr. a. hies. Platze mit ausgedehnt. Geschäft ist zu verk. eventl. auf längere Zeit zu verpachten. Gefl. Off. u. 5760 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Erf. tüchtige Wirthinnen für Stadt- und Landwirthschaft junge Mädchen in Küche u. Handarb. bew., zur Stütze der Hausfr. und Beaufsicht. gr. Kind. m. g. Z. vers. empfiehlt **J. Dann Nachf.**

Kindergärtnerinnen 1. u. 2. Kl., zuverl. Kinderfr., f. Stubenmädchen in Handarb. u. Plätten geübt, empfiehlt **J. Dann Nachf.,** Jopengasse 58. (6433

Für ein Waaren-, Getreide-, Agentur- u. Versicherungs-Geschäft wird ein gebildeter junger Mann zum sofortigen Eintritt als Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter 6298 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine Dame gesetzten Alters wünscht einer Hausfrau auf d. Lande kräftig zur Hand z. gehen, unt. Umständen auch bei Zahlung einer geringen Pension.
Offerten unter Nr. 5647 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Eine geprüfte Erzieherin
musik., bewährt i. Unterr., sucht zu Mai od. später Engagement. Off. u. Beding. erbeten an Herrn Pfarrer Bertling, Danzig. (6288

Ein junger Mann mit guter Handschrift, welcher die Landwirthschaft nebst Buchführung gründlich erlernt hat, sucht Stellung in einem ähnlichen Fache, Maßsteher, resp. i. einem Comtoir, mit bescheidenen Ansprüchen.
Adressen unter Nr. 6345 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Ges. per 1. Oktbr. eine herrschaftl. Wohnung, mod. eingericht. 6 Zimmer, Badest., Küche, Boden, Keller etc. Trockenbod. u. Waschküche i. Hause. 1 Tr. oder Hochp. i. d. Näh. v. Legenthor. Off. u. 6380 in der Expd. d. Zeitung.

Gr. Gerbergasse 3
ist die Saaletage, 5 Zimmer und Zubehör nebst Badezimmer zum 1. Octbr. cr. zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden. (6419

Hl. Geistg. 128 am Glockenthor ist der Laden, in welchem seit 15 Jahren ein Cigarrengeschäft betrieben wird, zum 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. (6387
Näheres Heilige Geistgasse 127 1 Treppe.

Jopeng. 50 ist die 2. Saal-Etage z. 1. Okt. zu verm., zu besehen von 11—1 Uhr. Näheres Schüsseldamm 52 part. (6386

Ein Speicher in Neufahrwasser, hart an der Bahn und dem Hafenkanal gelegen, ist zu vermiethen. Näheres Fleischergasse 62/63 im Comtoir. (6080

Hundeg. 61 ist ein helles Parterre-Comtoir sofort billig zu vermiethen. (6299
Näheres daselbst Hange-Etage.

Appell!

Montag, den 8. April, Abds. 8 Uhr, im Junkerhof, Brodbänkengasse 44. Tagesordnung 1. Bericht der Rechnungsrevisoren. 2. Ertheilung der Decharge. (6416

Gartenbau-Verein zu Danzig.
Montag, den 8. d. Mts., Abends 7½ Uhr,
Monats-Versammlung
im Saale der Naturforschenden Gesellschaft, Frauengasse 26.
Tagesordnung.
1. Bericht der Stiftungsfest-Commission.
2. Mitglieder-Aufnahme.
3. Diverses. (6265
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein von 1870 zu Danzig.
Mittwoch, den 10. April cr., Abends 8½ Uhr,
im „Kaiserhof", vor Damen und Herren:
Experimental-Vortrag
des Herrn Bertram über „Electricität". (6384
Der Vorstand.

Haupt-Versammlung
Dienstag, den 9. April, Abends 8½ Uhr, Heil. Geistgasse 111.
Tagesordnung.
1. Etat. 2. Vorstandswahl. 3. Wahl der Kassen- und Bibliothek-Revisoren. 4. Stiftungsfest.
Stenographisch. Verein von 1857
(Stolze). (6389

Kaiserhof.

Heute Abend Anstich von ganz vorzüglichem
Bockbier,
der Brauerei Englisch Brunnen, Elbing, à Glas 15 Pf.
6444) **A. Rutikowski.**



Augustinerbräu.

Heute Abend:
Frischen Anstich
von (6422
Bockbier.

Augustinerbräu.
Heute Abend:
Kaulbars-Suppe
auch außer dem Hause.
(6422

Zur Wolfsschlucht.

Ausschank von
Märzen- u. Bockbier.
Reichhaltige Speisenkarte.
Mittagstisch von 12 Uhr ab.
Montag Abend:
Concert.
6421) **A. Rohde.**

Großes
Tanzkränzchen.
Vorher:
Theatersoirée,
Sonntag, den 7. April, im Gewerbehause Hl. Geistg. 82, Abends 7½ Uhr.
Entree I. Platz 40 ₰, II. Pl. 30 ₰.
Billets sind vorher bei Herren Friseur Klötzki und Martens Cigarrenhandlung, Melzergasse, zu haben.
Gäste sind willkommen!
Abschied
des Königs d. Bauchrednerkunst
Um zahlreichen Besuch bittet
6396) Das Comiteé.

Kaiser-Panorama,

Langenmarkt 9/10.
Letzter Tag für 28. Reise:
Paris.
Entree 30 Pf., Kind. 20 Pf.
8 Reisen im Abonnement 1,50 M resp. 1 M. (5911

Café Nötzel.
Sonntag, den 7. April 1889:
Großes Künstler-Concert
Anfang 4 Uhr. Entree 15 ₰.
Ende 10 Uhr. (6294

Friedrich Wilhelm Schützenhaus.

Heute und folgende Tage:
Director Robert Goers
Wiener volksthümliches Concert
mit den berühmten
Original Wiener Sängerinnen
in verschiedenen prachtvoll. Wiener Typen-Costüm-Gruppen unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Frenkl vom k. k. pr. Carltheater in Wien und Mitwirkung der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I., Herr Musikdirector C. Theil.
Cassa-Eröffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Erster Platz und Loge 1 M.
Saal 50 ₰. (6332

Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 7. April 1889:
Preis-Ringkampf
zwischen dem Athleten Hrn. Lomberg und dem stärksten Maschinenbauer Herrn A. Groth, wohnhaft Schüsseldamm 40.
Gastspiel der Parterre- u. Luft-Gymnastiker
Troupe Galero
3 Damen, 3 Herren.
Auftreten der Costümsängerinnen Frl. Frida Janina, Enny Hoffmann, Elsa Schenk.
Gastspiel des unübertrefflichen Malabaristen
Mons. Louffon.
Herr Egberts, Gesangshumorist.
Gastspiel der weltberühmten und ohne Concurrenz dastehenden
Original-Kraft-Künstler und Preis-Ringkämpfer
Herren Lomberg u. Leidner.
Ringer, welche eine hohe Prämie verdienen wollen, können sich zum Ringkampf melden.
N.B. Es werden jedoch nur notorisch starke Männer zum Ringen angenommen.
Montag, den 8. April 1889:
Preis-Ringkampf
zwischen dem Athleten Herrn Leidner und dem Former Herrn Arthur Arndt, wohnhaft Weidengasse 27.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 7. April. Nachm. 4 Uhr. Bei halben Preisen. **Doctor Klaus.** Lustspiel in 5 Acten von L'Arronge.
Abends 7½ Uhr. **Die schöne Helena.** Opera-Buffa in drei Acten von Offenbach.
Montag, den 8. April. 1. Gastspiel der k. k. Hofopernsängerin Ellen Forster. **Faust u. Margarethe.** Oper von Gounod.
Dienstag, den 9. April. Benefiz für **Rudolf Düsing.** Letzte volksthümliche Opernvorstellung bei halben Preisen. **Die lustigen Weiber von Windsor.**

Actien-Capital M 5 000 000.
Reserven Ende 1887 M 1 271 910.
Transport-, Unfall- u. Glas-Versicherungs-Actien-Gesellschaft Frankfurt a/M.
versichert Schaufenster u. Spiegel gegen jeden Schaden zu billigsten Prämien. Auskunft ertheilen u. Agenten stellen an **M. Fürst & Sohn,** Generalagenten Heilige Geistgasse 112. (6446

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17621 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 6. April 1889.

Reichstag.

Abendsitzung am 4. April. (Schluß.)*)

Fortsetzung der 3. Berathung des **Genossenschaftsgesetzes.**

Die Bestimmungen des Gesetzes bis zum § 145 werden ohne Debatte mit einigen Aenderungen, welche Consequenzen des zu § 8 angenommenen Antrages v. Cuny sind, angenommen.

Als § 145 beantragt Abg. **Kulemann** (n.-l.) Strafbestimmungen für den Fall der Uebertretung der nach seinem Antrage in § 8 aufgenommenen Bestimmung.

Geheimrath **Hagens** bittet, die Strafbestimmungen abzulehnen, da die Consumvereine gerade dadurch schwer geschädigt würden, wenn sie unwissentlich gegen die Bestimmung verstießen.

Abg. **Enneccerus** (n.-l.) ist ebenfalls gegen den Antrag Kulemann, da durch die Annahme des Antrages zu § 8 die kleinen Gewerbetreibenden genügend geschützt seien.

Abg. Graf **Mirbach** (cons.) macht auf die Gefahren des Antrages für kleine landwirthschaftliche Consumvereine aufmerksam.

Abg. **Metzner** (Centr.) glaubt Beweise dafür liefern zu können, daß der Offizierverein namentlich auf briefliche Bestellung auch an Nichtmitglieder Waaren abgebe.

Hierauf wird der Antrag Kulemann unter großer Heiterkeit abgelehnt.

In der Schlußabstimmung wird das Gesetz im ganzen mit großer Mehrheit angenommen. Desgleichen wird nachstehende **Resolution** genehmigt: „Mit Rücksicht darauf, daß nach den Erklärungen der Herren Vertreter des Bundesraths von den verbündeten Regierungen bereits gesetzgeberische Maßregeln zur wirksameren Bekämpfung der Trunksucht und eine Revision der gewerbepolizeilichen Vorschriften über den Vertrieb von Spirituosen erwogen werden, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, bei dieser Gelegenheit auch Maßregeln gegen die Mißbräuche, welche der Vertrieb von Spirituosen durch die Consumvereine mit sich gebracht hat, vorzuschlagen und die Vorlage des Gesetzentwurfes möglichst zu beschleunigen."

Nächste Sitzung: **Freitag.**

---

53. Sitzung vom 5. April.

Die zweite Berathung der **Alters- und Invaliditätsversicherung** wird fortgesetzt.

Die Frage, ob ein **Reichszuschuß** überhaupt gewährt werden soll, ist gestern erörtert worden. Das Haus wendet sich nun den weiteren Bestimmungen des § 14 zu, wonach die Aufbringung der Mittel erfolgt seitens des Reiches durch Zuschuß zu den in jedem Jahr thatsächlich zu zahlenden Renten, seitens der Arbeitgeber und der Versicherten durch laufende Beiträge. Die Beiträge sind für jede Kalenderwoche zu entrichten, in welcher der Versicherte in einem die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- und Dienstverhältniß gestanden hat (Beitragswoche). — Abg. **Hitze** beantragt, die Mittel nur von den Arbeitgebern und Versicherten je zur Hälfte aufbringen zu lassen. — Abg. **v. Franckenstein** beantragt, es ausdrücklich auszusprechen, daß die Arbeitgeber und Arbeiter je die Hälfte der Beiträge zahlen sollen. — — Im Laufe der Discussion wird noch ein Antrag des Fürsten **Hatzfeldt** zur Debatte gestellt, in einem neuen § 15 B. zu bestimmen, daß das Reich in der ersten Periode jährlich 35 Mill. Mk. Zuschuß gewährt, welche, soweit sie nicht zur Rentenzahlung verwendet werden, in den Reservefonds fließen sollen.

Abg. **v. Franckenstein** (Centr.) empfiehlt seinen Antrag, der eine Lücke ausfülle, da nirgends ausdrücklich ausgesprochen sei, daß Arbeiter und Arbeitgeber gleichviel beizutragen hätten.

Abg. **Rintelen** (Centr.): Der Reichszuschuß ist ein socialdemokratisches Princip. Die Socialdemokraten aber haben ihn als das eigentliche Princip des Gesetzes anerkannt; sie stimmen nur dagegen, weil es ihrem Princip nicht genügend Rechnung trägt. Wir stimmen aber gegen den Reichszuschuß, und im Falle seiner Annahme gegen das ganze Gesetz, weil wir diese Art seiner Verwirklichung nicht acceptiren können, die durch Einfügung des socialistischen Princips die Grundlagen der christlichen Staats- und Rechtsordnung untergraben muß. Bei der Unfallversicherung hat der damalige Abgeordnete, jetzige Staatssecretär v. Maltzahn selbst ausgeführt, daß der Reichszuschuß den Sinn für Sparsamkeit untergraben werde. Der Rechtsgrund für die Alters- und Invaliden-Versicherung ist das Bedürfniß eines Ausgleichs für die Ausnutzung der Arbeitskraft durch die Industrie, und die Industriellen, die sie ausnützen, müssen auch die Fürsorge übernehmen. Die Unzufriedenheit wird durch das Gesetz nicht beseitigt, ihre Ursachen liegen viel tiefer, in der Erziehung unseres Volkes. Unser Schulwesen muß wieder so eingerichtet werden, daß das Volk zum wahren Christenthum erzogen wird. Sonst wird unser jugendlicher Nachwuchs eine Beute der socialdemokratischen Agitation. Das ganze Gesetz bedarf einer viel gründlicheren Ueberlegung, jetzt ist es ein Sprung in's Dunkle.

Abg. Fürst **v. Hatzfeldt** (Reichsp.): Mein Antrag würde am besten den Rickert'schen Bedenken wegen Aufbringung der Mittel begegnen. Die einzelnen Bundesstaaten bekommen augenblicklich über 60 Mill. jährlich vom Reiche heraus. Die Hälfte dieser Summe könnte sehr gut für den Reichszuschuß festgelegt werden, ohne neue Steuern aufzuerlegen. Indessen scheint mein Antrag wenig Aussicht auf Annahme zu haben, und ich ziehe ihn deshalb zurück.

Abg. **Schmidt-Elberfeld** (freis.) spricht sich gegen die Einführung des Umlage-Verfahrens für das Reich aus; das Reich müsse ebenfalls dem Kapitaldeckungsverfahren unterworfen werden, weil sonst die Zukunft zu sehr überlastet werden würde.

Reichsschatzsecretär **v. Maltzahn** vertheidigt das Umlageverfahren gegenüber dem Kapitaldeckungsverfahren. Das letztere würde, wenn es für den Reichszuschuß eingeführt würde, den Steuerzahlern der Gegenwart mehr entziehen, als zur Durchführung dieser Maßregel nothwendig sein würde.

Abg. **Schrader**: In beiden Fällen werden die Steuerzahler belastet; jedenfalls ist es aber richtiger, daß diejenigen die Last tragen, welche ein solches Gesetz wünschen, das ist die gegenwärtige Generation. Es ist nun von vielen Seiten der Industrie geltend gemacht worden, daß man ihnen durch Beiträge einen Theil desjenigen Kapitals nehme, das sie zu ihrem Betriebe besser verwenden können. Das ist unbestreitbar. Aber nicht bloß den Industriellen wird ein Theil ihres Kapitals entzogen, sondern auch den Arbeitern, und dieses Kapital wird in einer Weise verwendet, daß es ihnen nicht zu gute kommt. Schon die Kapitalien, welche die Arbeiter in den Sparkassen anlegen, werden zu Zwecken verwendet, die ihnen nicht direct zu gute kommen, nämlich diejenigen Summen, die als Kapitalien sichergestellt werden in Staatspapieren, Hypotheken u. s. w. Davon hat der Arbeiter gar keinen Vortheil. Nun ist daran ja nichts zu ändern, denn die Kapitalien müssen eben sicher angelegt werden. Jedenfalls wird ein Theil der Ersparnisse der Arbeiter zu Zwecken verwendet, die ihm nichts nützen, und das ist für mich auch ein Grund, dem Gesetz überhaupt entgegen zu sein.

In namentlicher Abstimmung wird darauf der Reichszuschuß mit 164 gegen 92 Stimmen aufrecht erhalten. Für denselben stimmen die Conservativen mit Ausnahme des Abg. v. Oertzen-Brunn, die Reichspartei mit Ausnahme des Abg. v. Ow, die Nationalliberalen mit Ausnahme der Abgg. Jahns und v. Lengerke, die Socialdemokraten und vom Centrum die Abgg. Graf Adelmann, Buxbaum, v. Franckenstein, v. Huene, v. Landsberg, Letocha, v. Pfetten, Graf Preysing - Landshut und Graf Preysing - Straubing, Reichensperger, Graf Schönborn und Graf v. Walderdorff. Gegen den Reichszuschuß stimmen die Freisinnigen, Polen, Welfen und die große Mehrheit des Centrums.

Der Antrag des Abg. v. Franckenstein wird angenommen und mit diesem Antrag § 14.

Nach § 15 soll die Festsetzung der Beiträge für die Beitragswoche für die einzelnen Versicherungsanstalten erstmalig auf 10 Jahre, später für je weitere 5 Jahre erfolgen. Bei der Höhe der Beiträge sollen berücksichtigt werden die Einnahmeausfälle in Folge von Krankheiten, die Verwaltungskosten, die Rücklagen für den Reservefonds, die Erstattung von Beiträgen und der Kapitalwerth der von der Versicherungsanstalt aufzubringenden Antheile an denjenigen Renten, welche in dem betreffenden Zeitraum voraussichtlich zu bewilligen sein werden.

Abg. **Rickert** u. Gen. beantragen, für die letzten Worte zu setzen: der Kapitalwerth der der Versicherungsanstalt durch Renten voraussichtlich erwachsenden Belastung.

Abg. **Schmidt - Elberfeld** (freis.) empfiehlt diesen Antrag, weil er verhüte, daß die Beiträge nach einiger Zeit erheblich erhöht werden müßten. Man müsse für alle Versicherten die Prämienreserve beschaffen.

Abg. **Buhl** (nat.-lib.): Das gemischte Verfahren bietet eine völlig genügende Sicherheit. Die Verschiebung zu Ungunsten der Zukunft ist keine so große, namentlich auch weil die Uebergangsbestimmungen, welche schwere Lasten enthalten, vorwiegend die Gegenwart treffen.

Unter Ablehnung des Antrages Rickert wird § 15 unverändert angenommen, ebenso § 15a.

Die Beiträge sollten nach § 16 der Regierungsvorlage erhoben werden in fünf nach den ortsüblichen Tagelöhnen abgestuften Ortsklassen, deren durchschnittliche Tageslöhne auf 300, 400, 500, 600 und 700 Mk. bemessen waren. — Die Commission hat an deren Stelle vier Lohnklassen gesetzt: I. unter 350 Mk., II. 350—550 Mk., III. 550—850 Mk. und IV. über 850 Mk., deren rechnungsmäßiger Durchschnittslohn auf 300, 500, 720 und 960 Mk. angenommen ist. — Die Socialdemokraten wollen 5 Lohnklassen einführen, und zwar neben den unveränderten beiden ersten Klassen: III. 550—750 Mk., IV. 750—1000 Mk. und V. über 1000 Mk. — Graf Udo Stolberg-Wernigerode will die Klassen II. und III. folgendermaßen abstufen: 350—600 Mk., bezw. 600—850 Mk. — Ferner beantragt Abg. **Gamp**, die Lohnklassen folgendermaßen festzustellen: I. bis 400, II. 400 bis 650 Mk., III. über 650 Mk. — Abg. **Hahn** beantragt, die Lohnklassen zu streichen, einheitliche Beiträge zu erheben und in Folge dessen einheitliche Renten zu gewähren. — Ein Antrag **Rickert** will auch die Mitglieder einer eingeschriebenen Hilfskasse hineinfügen, ferner im letzten Absatz bestimmen, daß als Jahresarbeitsverdienst der wirkliche im Streitfall von der unteren Verwaltungsbehörde festzusetzende Jahresarbeitsverdienst, jedoch nicht weniger als der dreihundertfache Betrag des ortsüblichen Tagelohnes gelten solle.

Abg. **v. Saldern** (cons.) begründet den Antrag Hahn, der eine Vereinfachung des Gesetzes herbeiführen würde. Es würde dem Arbeiter, der sein Leben lang wenig verdient habe, schwer plausibel zu machen sein, weshalb er nun auch noch geringere Renten beziehen solle, als der Arbeiter, der mehr verdient habe. Die Abstufung in Lohnklassen würde auch nur stetig das Bestreben in Arbeiterkreisen schüren, in höhere Klassen zu kommen, durch Strikes die Löhne zu erhöhen.

Abg. **Grillenberger** (Soc.): In der Vorlage ist die Maximalgrenze des Arbeitslohns zu niedrig festgesetzt. Das liegt allerdings im Interesse der Unternehmer, nicht aber in dem des Arbeiters, der gern die auf sein Theil entfallenden Mehrbeiträge leisten wird. Redner empfiehlt den socialdemokratischen Antrag. Gegen das Bestreben der Arbeiter, den Lohn zu erhöhen, kann man nur aus ganz vorsintfluthlichen Anschauungen heraus etwas einwenden.

Präsident: Ich kann nicht zugeben, daß ein Redner dem andern vorsintfluthliche Anschauungen vorwirft. (Heiterkeit.)

Abg. **Gamp** (Reichsp.): Die Commission ist weit über das hinausgegangen, was die Regierung beantragt hatte. Den besser gelohnten Arbeitern muß man überlassen, sich durch freiwillige Versicherung Zusatzrenten zu sichern. Ein Theil meiner Freunde würde einer einheitlichen Rente den Vorzug vor dem Commissionsbeschlusse geben. Allein die einheitliche Rente von 150 bis 250 Mk. würde in Gegenden mit niedrigen Lohnsätzen vielleicht zu hoch sein und zur Simulation verleiten. Daß die Rente für die höher gelohnten Arbeiter zu niedrig ist, würde nicht zu bedauern sein, denn dadurch würde das Zurückströmen der Bevölkerung von den Industriegegenden auf das Land befördert werden.

Abg. **Schrader**: Die Einheitsrente hat begründete Mißstimmung unter den Arbeitern hervorgerufen. Die Herren, welche ihre Wiedereinführung beantragt haben, werden selbst kaum glauben, mit ihrem Antrage durchzudringen. Es scheint überhaupt, daß der Mund oft

---

*) Ueber den ersten Theil der Sitzung ist bereits in der gestrigen Abendnummer unter „Pol. Uebersicht" berichtet worden.

redet, was das Herz nicht wünscht. Je mehr über das Gesetz verhandelt wird und jedem Mitgliede die Tragweite der einzelnen Bestimmungen klar wird, desto größer ist die Befürchtung vor der Annahme des Gesetzes. Und es ist nur eine Frage der Zeit, wann diese Ueberzeugung zum Ausdruck gelangt. (Sehr wahr! links.) Man hat für die Lohnklassen keine statistischen Grundlagen zu Hilfe genommen. Man weiß also nicht, ob die Abgrenzung der einzelnen Klassen den Thatsachen entspricht. Die verbündeten Regierungen werden sich daher überlegen müssen, ob sie die Lohnklassen verwerfen oder erst eine nothwendige Erörterung über die Wirkung derselben eintreten lassen wollen. Eine solche Untersuchung würde das Gesetz nicht allzulange verzögern. Denn die vorhandene Lohnstatistik würde es gestatten, diesbezügliche Grundlagen bald herzustellen. Ohne solche Grundlagen können wir nicht weiter gehen. Sollte unser Vorschlag keine Annahme finden, dann werden wir versuchen, bei der dritten Lesung selbst die ändernde Hand anzulegen. Wir wollen die Mitglieder der freien Hilfskassen unter den Paragraphen bringen, weil kein Grund vorliegt, eine große Kategorie schlechter zu stellen, nur weil sie einer gewissen Organisation angehören. Unser Antrag zu dem letzten Absatz will eine andere Kategorie von Personen, die besser als nach ortsüblichem Tagelohn bezahlt werden, also die große Anzahl von Handlungsgehilfen, mehr berücksichtigen. Jetzt würden sie nur nach Maßgabe des ortsüblichen Tagelohns behandelt werden, obwohl der wirkliche Jahresverdienst derselben in Rechnung kommen sollte. Ein richtiger Ausweg ohne Verletzung berechtigter Interessen ist sehr schwer zu finden. Mag man den Paragraphen so oder so amendiren, befriedigen wird er in keinem Falle. Wenn Sie die Vorschläge der Commission annehmen sollten, dann berücksichtigen Sie wenigstens die von uns beantragten Aenderungen. Wir können allerdings auch in diesem Falle kaum für den Paragraphen stimmen, denn wir halten es auch dann für keine glückliche Lösung der Schwierigkeiten. (Beifall links).

Badischer Bevollmächtigter **v. Marschall**: Den Gedanken an eine Einheitsrente haben die Regierungen aufgegeben. Ohne eine entsprechende Abstufung wird man nicht vorgehen können. Sollte das Haus sich jedoch der Auffassung der Commission anschließen, so wird von Seiten der verbündeten Regierungen kein Widerspruch dagegen erhoben werden.

Abg. **Struckmann** (n.-l.) tritt lebhaft für die Lohnklassen ein, die er für eine wichtige Verbesserung des Gesetzes hält.

Abg. **Hegel** (cons.) befürwortet den Antrag Hahn auf Festsetzung einer Einheitsrente.

Hierauf wird die Berathung abgebrochen.

Abg. **Rickert** (zur Geschäftsordnung) bittet, von den noch ausstehenden Wahlprüfungen die eine, die jedenfalls keine Discussion in Anspruch nehmen werde, schon morgen auf die Tagesordnung zu setzen. Im übrigen werde er morgen beantragen, Montag eine Abendsitzung für die übrigen Wahlprüfungen abzuhalten.

Abg. **Singer** (Soc.) unterstützt diesen Antrag und bittet die Wahlprüfungscommission, über einen ihr am 29. November v. J. zur Berichterstattung überwiesenen Antrag Rickert betr. Vermeidung von Wahlungehörigkeiten nächstens Bericht zu erstatten.

Abg. **v. Marquardsen** (n.-l.) bemerkt als Vorsitzender der Wahlprüfungscommission, daß die Berichterstattung über diesen Fall der Abg. Müller übernommen habe, der aber durch die Ueberschwemmung in Posen an der Erledigung gehindert sei.

Präsident **v. Levetzow** glaubt, daß wegen der Anstellung von Erhebungen ein praktisches Resultat in dieser Session nicht mehr zu erwarten sei.

Abg. **Rickert** ist dagegen der Meinung, daß, wenn die Beanstandung sofort ausgesprochen würde, die Erhebungen rechtzeitig angestellt und die Wahlprüfungen noch vor Schluß der Session erledigt werden könnten.

Das Haus beschließt, **Sonnabend** lediglich die heutige Berathung fortzusetzen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 5. April. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco 155—175 — **Roggen** loco matt, mecklenburgischer loco 154—166, russischer matt, loco 94—100. — **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) matt, loco 57½. — **Spiritus** fester, per April-Mai 23 Br., per Mai-Juni 23½ Br., per Juli-August 24½ Br., per August-Septbr. 25 Br. — **Kaffee** fester. Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** fest, Standard white loco 6,50 Br., 6,45 Gd., per Mai 6,40 Br. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 5. April. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per April 17,55, per Juli 17,70, per August 17,77½, per Oktbr.-Dezbr. (Durchschnittsnotirung) 13,72½. Stetig.

Hamburg, 5. April. **Kaffee** good average Santos per April 83½, per Mai 83¾, per September 85½, per Dezember 85¾. Ruhig.

Havre, 5. April **Kaffee** good average Santos per Mai 101,50, per Sept. 103,75, per Dezbr. 104,50. Fest.

Bremen, 5. April. **Petroleum.** (Schlußbericht. Fest. loco Standard white 6,25 Br.

Mannheim, 5. April. Getreidemarkt. **Weizen** per Mai 19,85, per Juli 20,05, per November 19,00. **Roggen** per Mai 14,85, per Juli 14,95, per Novbr. 14,70. **Hafer** per Mai 14,45, per Juli 14,65, per November 13,25.

Frankfurt a. M., 5. April. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 251⅝, Franzosen 204⅛, Lombarden 83, Galizier 175⅜, Aegypter 90,70, 4% ungar. Goldrente 86,70, 1880er Russen 92,30. Gotthardbahn 140,70, Disconto-Commandit 237,40, Mecklenburger 166,50, Laurahütte 139, Mainzer 113,40. Fest.

Wien, 5. April. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,95, do. 5% do. 99,90, do. Silberrente 84,90, 4% Goldrente 111,40, do. ungar Goldr. 102,75, 5% Papierrente 94,70, 1860er Loose 143,00, Anglo-Aust. 131,60, Länderbank 238,50, Creditact 297,50, Unionbank 227,50, ungar. Creditactien 302,75, Wiener Bankverein 109,20, Böhm. Westb. 334,00, Busch. Eisenb. 348,00, Elbethalbahn 208,00 Nordbahn 2590,00, Franzosen 241,75, Galizier 207,00, Kronprinz Rudolf —, Lemb. Czern. 237,00, Lombarden 99,75, Nordwestbahn 182,25, Pardubitzer 164,00, Alp. Mont. Act. 73,50, Tabaksactien 118,25, Amsterdamer Wechsel 100,20, Deutsche Plätze 59,20, Londoner Wechsel 121,00, Pariser Wechsel 47,97½, Napoleons 9,58 Marknoten 59,20, Russische Banknoten 1,28½, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 5. April. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine unverändert, per Mai 202, per November 205. — **Roggen** loco höher, do. auf Termine geschäftslos, per Mai 111—112—113, per Okt. 118—117. — **Rüböl** loco 33½, per Mai 30⅛, per Herbst 25⅝.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 5. April.

Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Das Geschäft bewegte sich anfangs bei großer Zurückhaltung der Speculation in bescheidenen Grenzen, wie denn auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen geschäftliche Anregung nicht darboten. Hier stellte sich weiterhin Deckungsbedürfniß heraus, welches bei etwas regerem Geschäftsgange vielfach zu einer Besserung der Notirungen führte. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, inländische 4% Eisenbahn-Obligationen gefragt und fester; fremde festen Zins tragende Papiere im allgemeinen gut behauptet und ruhig; russische Anleihen und ungarische 4% Goldrente fester und etwas lebhafter. Der Privatdiscont wurde mit 1½ Proc. Gd. notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien fester und ziemlich lebhaft, auch Franzosen und Warschau-Wien fester. Inländische Eisenbahnactien waren recht fest und mäßig belebt. Bankactien waren zumeist fest und ruhig. Industriepapiere verkehrten in unentschiedener Tendenz nur vereinzelt lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,60
do. do.	3½	104,10
Konsolidirte Anleihe	4	108,00
do. do.	3½	104,70
Staats-Schuldscheine	3½	101,40
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	102,40
Westpr. Prov.-Oblig.	4	102,60
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	104,25
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	101,90
Pommersche Pfandbr.	3½	102,25
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	102,10
do. do.	3½	102,00
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	102,00
do. neue Pfandbr.	3½	102,00
Pomm. Rentenbriefe	4	106,20
Posensche do.	4	105,80
Preußische do.	4	105,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	84,50
Oesterr. Papier-Rente	5	84,50
do. do.	4⅕	79,75
do. Silber-Rente	4⅕	71,75
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	99,00
do. Papierrente	5	79,70
do. Goldrente	4	87,00
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	84,30
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	102,60
do. do. do. 1871	5	103,10
do. do. do. 1872	5	102,60
do. do. do. 1873	5	102,60
do. do. do. 1875	4½	100,00
do. do. do. 1877	5	—
do. do. do. 1880	4	92,40
do. Rente 1883	6	114,60
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	102,90
do. Rente 1884	5	100,20
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	67,25
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	67,25
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	69,30
do. do. 6. Anleihe	5	96,10
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	91,40
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	58,40
Italienische Rente	5	96,40
Rumänische Anleihe	6	108,20
do. fundirte Anl.	5	102,50
do. amort. do.	5	98,20
Türk. Anleihe von 1865	1	15,70
Serbische Gold-Pfdbr.	5	88,80
do. Rente	5	88,10
do. neue Rente	5	86,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	103,25
do. do. do.	3½	97,25
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	103,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	103,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	103,00
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	103,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	109,30
2. u. 4. Em.	5	106,50
2. Em.	4½	104,50
1. do.	4	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116,00
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	—
do. do. do.	4½	111,60
do. do. do.	4	102,60
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	103,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	103,25
do. do. do.	4	103,20
do. do. do.	3½	99,90
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,50
do. do.	4½	107,25
do. do.	4	103,50
Poln. landschaftl.	5	64,80
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,50
Russ. Central- do.	5	83,70

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,60
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	108,20
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	116,75
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	148,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	144,60
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	140,00
Oesterr. Loose 1854	4	118,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose von 1860	5	123,30
do. do. 1864	—	319,50
Oldenburger Loose	3	137,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	177,50
Raab-Graz 100T.-Loose	4	106,40
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	163,00
Ung. Loose	—	254,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1887.
Aachen-Mastricht	69,00	1⅞
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	116,90	4⅛
Marienbg-Mlawka St-A.	83,70	1
do. do. St.-Pr.	114,50	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	108,40	—
do. St.-Pr.	119,75	5
Saal-Bahn St.-A.	48,50	½
do. St.-Pr	114,25	5
Stargard-Posen	105,50	4½
Weimar-Gera gar.	26,40	—
do. St.-Pr.	94,25	3

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1887.
Galizier	88,30	4
Gotthardbahn	144,60	5
†Kronpr.-Rud.-Bahn	—	4⅘
Lüttich-Limburg	28,00	—
Oesterr.-Franz. St.	102,40	3½
† do. Nordwestbahn	76,75	4
do. Lit. B.	92,90	3½
†Reichenb.-Pardub.	69,10	3,31
†Russ. Staatsbahnen	—	5
Russ. Südwestbahn	82,00	5
Schweiz. Unionb.	101,10	2½
do. Westb.	32,50	—
Südösterr. Lombard	42,25	⅔
Warschau-Wien	231,75	16

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb. gar. f.	5	86,90
do. do. Gold-Pr.	5	103,70
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	80,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	84,50
†Oesterr. Nordwestbahn	5	90,80
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	61,80
† do. 5% Oblig.	5	103,50
†Ungar. Nordostbahn	5	84,70
† do. do. Gold-Pr.	5	103,60
Brest-Grajewo	5	95,80
†Charkow-Azow rtl.	5	101,00
†Kursk-Charkow	5	101,10
†Kursk-Kiew	5	92,80
†Mosko-Rjäsan	4	95,00
†Mosko-Smolensk	5	100,90
Rybinsk-Bologoye	5	91,80
†Rjäsan-Koslow	4	93,10
†Warschau-Terespol	5	101,50

Bank- und Industrie-Actien.		1887
Berliner Kassen-Verein	126,80	5
Berliner Handelsges.	183,00	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	100,60	4⅗
Bremer Bank	—	3 3/16
Bresl. Diskontobank	112,75	5
Danziger Privatbank	—	8½
Darmstädter Bank	179,40	7
Deutsche Genossensch.-B.	136,50	7
do. Bank	176,20	9
do. Effecten u. W.	127,10	7
do. Reichsbank	134,00	6,20
do. Hypoth.-Bank	117,75	5½
Disconto-Command.	236,80	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	84,50	—
Hamb. Commerz-Bank	132,00	6
Hannöversche Bank	119,00	5
Königsb. Vereins-Bank	111,10	6
Lübecker Comm.-Bank	116,60	5
Magdebg. Privat-Bank	117,60	5 5/16
Meininger Hypoth.-Bk.	103,90	5
Norddeutsche Bank	171,00	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	157,30	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	48,10	0
Posener Provinz.-Bank	115,80	5½
Preuß. Boden-Credit	125,50	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	143,75	8⅗
Schaffhaus. Bankverein	107,60	4
Schlesischer Bankverein	130,75	6
Südd. Bod.-Credit-Bk.	149,50	6½
Danziger Oelmühle	163,10	12
do. Prioritäts-Act.	145,75	10
Actien der Colonia	—	65
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage	87,00	3
Deutsche Baugesellschaft	138,80	3⅛
A. B. Omnibusgesellsch.	173,50	9½
Gr. Berlin. Pferdebahn	273,00	12
Berlin. Pappen-Fabrik	120,00	5
Wilhelmshütte	116,00	—
Oberschles. Eisenb.-B.	112,30	—

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1887.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	139,50	5½
Stolberg. Zink	57,50	1
do. St.-Pr.	135,00	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 5. April.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,20
do.	2 Mon.	2½	168,65
London	8 Tg.	3	20,445
do.	3 Mon.	3	20,35
Paris	8 Tg.	3	80,95
Brüssel	8 Tg.	4½	80,90
do.	2 Mon.	4½	80,60
Wien	8 Tg.	4½	168,75
do.	2 Mon.	4½	168,10
Petersburg	3 Wch.	6	216,90
do.	3 Mon.	6	215,25
Warschau	8 Tg.	6	217,50

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,22
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten	20,44
Französische Banknoten	81,05
Oesterreichische Banknoten	169,15
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	217,65